

Kirchliches Verordnungs-Blatt

für die

Lavanter Diöcese.

An alt. 15. Fastenhirtens Schreiben sammt Fastenmandat für das Jahr 1900. — 16. Postni pastirski list in postna postava za lero 1901.

15.

Fastenhirtens Schreiben sammt Fastenmandat für das Jahr 1900.

Michael,

durch Gottes Gnade und Barmherzigkeit Fürstbischof von Lavant,
entbietet

der hochwürdigen Geistlichkeit und allen Gläubigen der Diöcese

**Gruß, Segen und alles Gute von Gott dem Vater und Gott dem Sohne in Gemeinschaft
des Heiligen Geistes!**

Gelobt sei Jesus Christus!
In Ewigkeit! Amen!

Im Herrn geliebte Diöcesanen!

Nach altherwürdiger, weil von den Aposteln ererbter Sitte und Form übersende ich euch wiederum ein Hirten Schreiben, das ich mit dem schönsten katholischen Gruße beginne und einleite.

Wir stehen an der Grenzscheide zweier Jahrhunderte, demnach an einem sehr bedeutungsvollen Zeitabschnitte, welcher zu Betrachtungen über die Vergangenheit und Zukunft gar mächtig anregt und einladet. Wir wollen jedoch zunächst und zumeist bei der Gegenwart verweilen und heilsame Entschlüsse und gute Vorsätze für unser künftiges Leben und Wirken fassen.

Wie ihr, geliebte Diöcesanen, alle sehr wohl wisset, hat unser glücklich und glorreich regierender Papst Leo XIII. für Rom das große und allgemeine Jubiläum verkündet mittels der herrlichen Verleihungsbulle *Properante ad exitum saeculo* vom

11. Mai 1899, die euch mitsammt meinem Sendschreiben vom 30. November 1899 am dritten und vierten Adventsonntage des verflossenen Jahres von der Kanzel verlesen worden ist. Während der Heilige Vater in dem ersten Theile seiner denkwürdigen Jubiläumsbulle den Gläubigen klar macht, was er denn eigentlich mit seinem apostolischen Rundschreiben beabsichtigt und was er vom heiligen, goldenen Jahre erhofft, kommt er im zweiten Theile dem Jubiläum selbst näher, spricht aber zuerst, bevor er dasselbe feierlich ankündet, von den dasselbe begleitenden Festlichkeiten zur Sühne und Ehre, zur Huldigung und Anbetung des göttlichen Heilandes Jesus Christus.

Seine Heiligkeit Papst Leo XIII., der neunzigjährige Jubelpriestergreis, wünscht sehrlichst, daß am Schlusse des gegenwärtigen und beim Beginne des künftigen Jahrhunderts, das nach der welt-erlösenden und beglückenden Geburt Jesu Christi läuft und gezählt wird, dem göttlichen Erlöser allenthalben gehuldigt, daß dem himmlischen Verfühner und Sühner und Seligmacher auf dem ganzen katholischen Erdrunde Lob, Preis und Dank gezollt, daß ihm Sühne

und Abbitte, Huldigung, Verehrung und Anbetung geleistet werden.

Und darum bildete sich schon vor geraumer Zeit in Rom, dem Herzen der katholischen Christenheit, ein internationaler oder allgemeiner Ausschuss von hervorragenden Männern, die diese Huldigungsfeier vorbereiteten und sie nun leiten und lenken. Zu diesem Behufe wurden verschiedene fromme Übungen vorgeschlagen, als da sind: Abhaltung von heiligen Missionen und Exercitien, gemeinsame Gebetsandachten, Wallfahrten, eucharistische Congresse und andere dergleichen Festlichkeiten. Zum bleibenden Andenken des feierlichen Bekenntnisses des heiligen katholischen Glaubens am Ende des neunzehnten und am Anfange des zwanzigsten Jahrhunderts sollen Gedenkcreuze, wie es ja von altersher üblich und löblich war, bei feierlichen Anlässen, wichtigen Ereignissen und bedeutenden Zeitabschnitten Kreuze, Säulen und andere derartige Denkmale zu errichten, so sollen, sage ich, jetzt Gedenkcreuze in den Cathedral- und Pfarrkirchen angebracht werden mit der Legende: 1900. Christus Deus homo vivit, regnat, imperat. 1901. Diese Erinnerungscreuze sollen in der Nacht vom 31. December 1900 auf den 1. Jänner 1901, die das ablaufende neunzehnte und das anbrechende zwanzigste Jahrhundert verbindet, feierlich enthüllt werden.

In unserer Diocese sind im Sinne der vorgeschlagenen „Huldigungsfeier zu Ehren unseres Erlösers Jesus Christus und seines erhabenen Stathalters auf Erden am Ende des dahinscheidenden und beim Beginne des kommenden Säculums“ schon zahlreiche Volksmissionen und Exercitien im vorigen Jahre abgehalten worden und werden solche auch heuer unablässig gefeiert. Vor allem wird eine größere Jubiläumsfeier in der Cathedralkirche zu Marburg zwischen dem 31. März und 8. April stattfinden. Zudem hoffe ich zuversichtlich zu Gott, dass es mir möglich sein wird, im Laufe dieses Gnadenjahres noch manche andere geist- und herzerhebende Feierlichkeiten zu Ehren des göttlichen Heilandes und zum Heile der durch sein kostbares Blut erlösten unsterblichen Seelen abzuhalten. Mit der Gnade und Hilfe Gottes wünsche ich eine Diocesan-Synode zu feiern, die neue prachtvollste Vorstadtpfarrkirche zur heiligen Maria, der

Mutter unseres Erlösers und der Mutter der göttlichen Gnade, in Marburg feierlich zu consecrieren und hiebei Wallfahrten aus allen Theilen der Diocese zum neuen Throne der Königin des Himmels und der Erde zu bewerkstelligen; weiters ein eucharistisches Fest für die Adoratores des allerheiligsten Altars-sacramentes und für die Mitglieder des Gebetsvereines der Associatio perseverantiae sacerdotalis, wie auch für andere Diocesanpriester in der Sanct Aloysius Kirche zu Marburg abzuhalten; ferner im Sinne der Instruction der heiligen Ritencongregation vom 27. November 1899, betreffend die Weihe der Menschheit an das hochheilige Herz Jesu, diese Weihe am Herz-Jesu-Feste oder am darauffolgenden Sonntage in allen Pfarrkirchen meines Bisthums Sprengels zu erneuern; sodann angemessene Festlichkeiten in den katholischen Vereinen zu veranlassen, die diesjährige Maiandacht besonders feierlich zu be-gehen und andere Sühn- und Dankübungen zur Rundgebung des katholischen Glaubens und der christlichen Liebe zu veranstalten.

Ich habe auch dafür bereits Sorge getragen, dass marmorne Gedächtnistafeln in allen Pfarrkirchen meiner mir liebwerten Diocese zur frommen und freudigen Erinnerung an das goldene Jubeljahr angebracht werden, wie ähnliche Denkzeichen schon den diesjährigen Schematismus und das heurige Directorium belebend zieren. In der Dom- und Stadtpfarrkirche zum hl. Johannes Baptista in Marburg wird eine größere und kostbarere Kreuz-Säule zur Aufstellung gelangen und um Mitternacht des 31. December 1900 nach dem Pontificalamte und vor dem Te Deum laudamus enthüllt werden.

Von tiefer Bedeutung ist die lateinische Inschrift, mit welcher die Erinnerungscreuze und Denksäulen geschmückt werden sollen und womit bereits der Griff des goldenen Hammers geziert ist, dessen sich Seine Heiligkeit Papst Leo XIII. anlässlich der feierlichen Eröffnung der Porta Sancta oder des Ablassthores an der vorjährigen Weihnachtswigil bedient hat.

Kaiser Karl der Große (768—814), der einen klaren Begriff von dem Zwecke der geistlichen und weltlichen Gewalt hatte, wie dies die vielen Aussprüche in seinen Capitularen erweisen, z. B. Ego credere non possum, quod ii, qui Deo et sacer-

dotibus inobedientes sunt, erga civitatem fideles esse possunt. Ich kann es nicht glauben, daß jene, die Gott und seinen Priestern ungehorsam sind, gegen den Staat treu sein könnten; und er unterzeichnete sich, ehevor er noch römisch-deutscher Kaiser geworden war: Carolus, rex et sanctae apostolicae Sedis in omnibus fidelissimus adiutor. Karl, König und des heiligen apostolischen Stuhles in allem getreuester Helfer — nun dieser gefeierte Herrscher führte den Wahlspruch: Christus regnat, vincit, triumphat. Christus herrscht, siegt und triumphiert.

Auf dem berühmten Obelisken von Sanct Peter, der einst im nahen Circus des Kaisers Nero auf das Martyrium der ersten römischen Blutzeugen niederblickte und welchen Papst Sixtus V. im Jahre 1586 durch den Baumeister Dominicus Fontana um die Geldsumme von beinahe 38.000 römischen Thalern an der jetzigen Stelle aufrichten ließ, auf diesem stolzen Monolithe von rothem Granit, dessen Spitze das Kreuz mit eingeschlossener Kreuzpartikel zierte, sind westlicherseits die Worte eingegraben: Christus vincit. Christus regnat. Christus imperat. Christus ab omni malo plebem suam defendat! Und östlicherseits prangen die Worte: Ecce crux Domini! Fugite partes adversae: vicit leo de tribu Iuda!

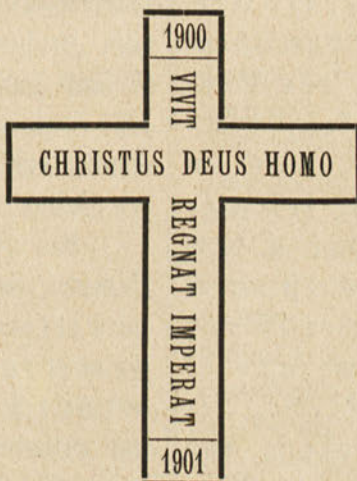
Unter Zugrundelegung des obgedachten, bedeutungsvollen Spruches und in treuer Befolgung der weisen Anordnung des gemeinsamen Vaters und Lehrers der Christenheit will ich mein diesjähriges Send- und Lehrschreiben seiner göttlichen

Majestät, dem allbarmherzigsten Herrn und Heilande Jesus Christus und seinem gnadenreichsten heiligsten Herzen widmen und weihen.

Der Gott aber unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, verleihe uns den Geist der Weisheit und Offenbarung, um ihn zu erkennen, gebe erleuchtete Augen unseres Herzens, damit wir wissen, was die Hoffnung seiner Berufung ist und welcher Reichthum der Herrlichkeit seiner Erbschaft in den Heiligen, und wie überschwenglich die Größe seiner Macht in uns, die wir glauben gemäß der Wirkung der Macht seiner Stärke, die er in Christus bethätigt hat, da er ihn von den Todten aufgeweckt und zu seiner Rechten im Himmel gesetzt hat über jede Oberherrschaft und Gewalt und Macht und Herrschaft und jede Würde, die nicht nur in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen genannt wird. Und alles hat er ihm zu Füßen gelegt und ihm zum Haupte über die ganze Kirche gesetzt, welche sein Leib ist und seine Erfüllung, weil er es ist, der in jeglicher Rücksicht in allem erfüllt wird. (Ephes. 1, 17—23).

Venite . . iubilemus Deo, salutari nostro!

Kommet . . und laßt uns jubeln Gott, unserem Heilande!
(Ps. 94, 1).



Im Herrn Geliebte!

Eine Persönlichkeit gibt es, auf die sich die ganze Entwicklung der Menschheit bezieht und in der dieselbe ruht. Es ist die hochheitsvolle, ewige und allmächtige Person Jesu Christi, der da ist der Inbegriff alles Wahren und Guten, alles Herrlichen und Heiligen, der da ist der belebende und bewegende Mittelpunkt der Geschichte und der Quell alles Segens für die Menschheit. Ob man will oder nicht, man muß stets zu Christus zurückkehren, will man überhaupt in der Menschengeschichte etwas richtig deuten und erklären. Ohne Christus herrscht überall Dunkel, mit ihm wird auch die schwarze Nacht zum hellen Tag. *Iesus Christus Deus homo vivit et vincit.* Jesus Christus, Gott und Mensch, lebt und siegt.

Eine unerschöpfliche Fülle von Gnaden und Segnungen breitet sich aus vor unserem Geistesauge beim Blicke auf das fleischgewordene Wort, auf den lehrenden und leidenden, auf den am Kreuze gestorbenen und nun zur Rechten des himmlischen Vaters sitzenden Sohn Gottes. Der große Weltapostel Paulus weiß sich gar nicht zu fassen, wenn er an diese beseligende Wahrheit denkt. Im ersten Capitel seines wunderlieblichen Briefes an die Kolosser ruft er begeistert aus: Saget Dank Gott dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat, theil zu nehmen am Erbe der Heiligen, der uns errettet hat aus der Gewalt der Finsternis und versetzt hat in das Reich des Sohnes seiner Liebe, in welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, welcher ist das Ebenbild Gottes des Unsichtbaren, der Erstgeborene unter allen Geschöpfen; denn durch ihn ist alles erschaffen, was im Himmel und was auf Erden ist, seien es Throne oder Herrschaften oder Oberherrschaften oder Mächte, alles ist durch ihn und in ihm erschaffen; und er ist vor allen und alles besteht in ihm; und er ist das Haupt des Leibes der Kirche, der da ist der Anfang, der Erstgeborene aus den Todten, damit er in allem den Vor-

rang habe; denn es gefiel, daß in ihm alle Fülle wohne, und daß durch ihn alles mit ihm versöhnt werde, sowohl was auf der Erde, als was im Himmel ist, indem er Frieden machte durch das Blut seines Kreuzes. (Col. 1, 12—20).

Als der göttliche Heiland an dem ewig denkwürdigen ersten Charfreitage am Kreuze starb und in einer Felsengruft, auf welche man einen schweren Stein wälzte, begraben ward, da glaubten seine Todfeinde, daß es nun zu Ende sei mit ihm, seiner Lehre, seinen Aposteln und seiner Heilsanstalt, der heiligen Kirche. Sie meinten, den großen Wunderthäter aus Nazareth völlig unschädlich gemacht zu haben. Aber ihr Erwarten und Hoffen erwies sich schon nach drei Tagen als völlig falsch und trügerisch.

Jesus Christus, der in einen Purpurmantel gekleidete, mit einem Rohr als Scepter versehene, mit Dornen gekrönte und am Kreuze als auf seinem Throne gestorbene König, erwachte zum Leben, das er nun nicht mehr verliert, und erhob sich aus eigener Machtvollkommenheit glorreich aus dem Felsengrabe. Die frohe Kunde: Jesus ist auferstanden und lebt, lief unaufhaltsam von Mund zu Mund, und alles athmete hoffnungsvoll auf. Und der verklärte Erstandene erschien seinen lieben Jüngern, tröstete und ermahnte sie, belehrte und unterwies sie über die Verfassung und Einrichtung seines Reiches auf Erden, der heiligen Kirche. Und er jandte sie hinaus in die weite Welt, um dieselbe für sein Reich zu erobern, um aus allen Völkern und Nationen eine einzige Familie und Herde, und zwar eine Gottesfamilie, eine Gottesherde zu bilden. Und zum Zeichen der Unüberwindlichkeit seines religiösen Reiches und als sicherste Gewähr für den Fortbestand der einzigen Heilsanstalt auf Erden, der heiligen Kirche, versprach er ihnen, alle Tage bis ans Ende der Zeiten mit ihnen zu sein, bei ihnen zu bleiben.

Am Feste seiner glorreichen Auffahrt in den Himmel, wo er immerdar lebt, um für uns zu bitten, *semper vivit ad interpellandum pro nobis* (Hebr. 7, 25), wiederholte er nochmals seine hehren Aufträge, segnete die Apostel und versprach ihnen, den Heiligen Geist, den allerbesten Tröster und Erleuchter, zu senden. Und am

hochheiligen Pfingstfeste erschien über den Getreuen der versprochene himmlische Heiligmacher in feurigen Zungen und erfüllte sie mit seinen Gnadengaben. Und die gotterleuchteten und begeisterten Männer traten sogleich in die Welt hinaus und trugen hinein in die empfänglichen Herzen der Menschen die ewigen Heilslehren ihres göttlichen Lehrmeisters. Und Jesus Christus verblieb bei ihnen, lebte und wirkte mit ihnen auf zwar unsichtbare, aber doch allseits fühlbare Art und Weise.

Und so lebt der göttliche Erlöser noch heute und wird stetsfort leben in der Kirche, die ja nur der fortwirkende und fortsegnende Christus ist. Darum wird die Kirche auch stehen und dauern bis an das Ende der Weltzeit, und keine Macht wird sie zerstören können. Ihre vielen Feinde wollten zwar schon oft Lob- und Danklieder auf ihre Vernichtung singen, wollten ihr das Grabeslied anstimmen, aber jedesmal wurden sie zu Schanden und werden zu Schanden werden. Denn Jesus Christus lebt.

Und Jesus Christus siegt. Wie er die Sünde und den Satan, den Tod und die Hölle siegreich überwand, so entzaltet er als unbefiegbarer Heerführer noch immer seine unsterbliche Fahne und sammelt in seinem uneinnehmbaren Lager treue Anhänger, die für seine heilige Sache muthig zu kämpfen und zu sterben wissen. Ganze Heere von Ungläubigen, Irrgläubigen und Abtrünnigen erhoben sich im Laufe der neunzehn Jahrhunderte gegen Christus und sein Reich, aber er und seine heilige Sache siegte und triumphierte jederzeit.

Ja, was wurde nicht alles aufgeboten, um den süßesten Namen Jesu, in dem allein wir selig werden können (Apostelg. 4, 12), aus dem Gedächtnisse der Menschen zu tilgen, ihn in ihren Herzen ganz auszulöschen; doch immer blieb und bleibt wahr das vom hl. Apostel Paulus aus dem Psalmenbuche entlehnte Schriftwort: Tu autem Idem Ipse es. Du aber bist derselbe. (Hebr. 1, 12), wie auch sein eigener Ausruf: Iesus Christus, heri et hodie, ipse et in saecula. Jesus Christus, gestern und heute, derselbe auch in Ewigkeit. (Hebr. 13, 8). Der Wahlspruch des Kaisers Karl des Großen und die Inschrift auf dem granitenen Obelisk in mitten

des Sanct Petersplatzes behalten ihre volle und ganze Bedeutung, solange die Sonne erglänzt: Iesus Christus Deus homo vivit et vincit. Jesus Christus, Gott und Mensch, lebt und siegt.

Leider will man auch in unseren Tagen den unheilvollen Kampf gegen den Gottmenschen beginnen und anfachen. Man schießt sich an, den verderblichen Abfall von ihm und seiner göttlichen Anstalt, der heiligen katholischen Kirche zu predigen, zu fördern und gutzuheißen. Indes aber, was hat die zärtlich besorgte Mutter Kirche gerade in unserer Zeit verbrochen, daß man von ihr den Abfall predigt? Hat sich denn ihre hingebungsvolle Liebe zu den Menschenkindern während ihres fast schon zweitausendjährigen Bestandes noch nicht genug bewährt? Und hat sie durch ihr bisheriges Auftreten und Wirken nicht hinreichend bewiesen, daß ihre Aufgabe nicht eine niedrige und beschränkte, sondern eine höhere und universelle, alle Völker der Erde umfassende sei, eine Aufgabe, die das erhabene Verhältniß des Menschen zu Gott regelt?

Zweifellos wird auch diesmal Jesus Christus, der Begründer und Beschützer der Kirche, siegen und hat schon gesiegt. Das kirchliche Leben hat doch in der zweiten Hälfte des zur Reize gehenden Jahrhunderts einen ungeahnten Aufschwung genommen.¹ Das trostvolle Wort des göttlichen Heilandes gilt auch heute: Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn es hat eurem Vater gefallen, euch das Reich zu geben. (Luc. 12, 32). Habe ich recht, oder habe ich unrecht? Wann standen die Bischöfe so fest und unentwegt zum Bischofe der

¹ Über die großartige Zunahme des Katholicismus im neunzehnten Jahrhunderte berichtet ein Benedictiner von Maredsous, P. Ballus, gestützt auf officiële Quellen, Nachstehendes:

In England und Schottland gab es im Anfange dieses Jahrhunderts nur 120.000 Katholiken, gegenwärtig gibt es 2.000.000 unter drei Erzbischöfen, achtzehn Bischöfen und 2785 Priestern. In Holland war der fünfte Theil der Bevölkerung katholisch, heute sind zwei Fünftel Katholiken. In Deutschland ist die Zahl von sechs Millionen auf dreizehn Millionen, in der Schweiz von 542.000 auf 1.170.000, in Scandinavien von 200 auf 800, in den Balkanländern von 270.000 auf 640.000, in der asiatischen Türkei von 400.000 auf 658.000, in Persien von 300 auf 10.000, in Nordafrika von 15 000 auf 500.000 gestiegen.

Bischöfe, zum römischen Papste? Wann bereisten sie mit solchem apostolischen Eifer ihre weitausgedehnten Diöcesen und predigten soviel durch Wort, Schrift und That? Wann waren so viele gottbegeisterte Missionäre durch alle Lande hingewandert und hatten durch die Macht ihrer Rede und durch den Reichtum der göttlichen Gnade die Herzen so erschüttert, als in unseren Tagen?

Wann hat die Kirche über die Sittenreinheit ihrer Diener, über ihren makellosen Lebenswandel, über ihre Vorbereitung zum hehren und heiligen Priesteramte so gewacht als heute? Und wann hat sie ihre Kinder so sehr in heiligen Vereinen und Bruderschaften gesammelt, wann so eifrig gesorgt, daß den Gläubigen die Lehren des heiligen Glaubens, die Gebote der heiligen Religion, die heiligen Sacramente ans Herz gelegt und erklärt werden, als jetzt? Und damit ja alle Gnaden reichlich fließen, verkündet sie ordentliche und außerordentliche Jubiläen. Sind doch schon unter dem glänzenden und glorreichen Pontificate Leo XIII. drei außergewöhnliche Jubiläen und zwar in den Jahren 1879, 1881 und 1888 gefeiert worden. Und nun wurde das große, allge-

In Rußland, wo zu Anfang dieses Jahrhunderts die ruthenische Kirche bestand, sind 10 Millionen Katholiken. In Central-, Ost-, West- und Südafrika gab es um das Jahr 1800 überhaupt keine Katholiken, heute sind nahezu zwei Millionen, gruppiert um dreißig Missionen, welche 280 Missionäre leiten. In Asien, im äußersten Oriente, ist die Zahl der Katholiken von einer Million auf sechs Millionen gestiegen. In spanischen, holländischen und englischen Colonien von Oceanien gab es gleichfalls keine Katholiken; gegenwärtig beziffert sich die Zahl auf ein einhalb Millionen. In Canada haben sie sich von 137.000 auf zwei Millionen und in den Vereinigten Staaten von 36.000 auf zehn Millionen vermehrt. Alle diese Daten beziehen sich auf Staaten, wo die Zunahme der Katholiken proportionell größer ist als die Zunahme der Einwohner. In den anderen europäischen Ländern ist die Zahl der Katholiken proportionell mit der Bevölkerungszunahme geblieben.

meine Jubeljahr angesagt und eröffnet. Die Zeit, in der für das Wohl und Heil der Seelen soviel geschieht, ist nicht eine schlechte Zeit, wohl aber sind die Menschen schlecht, die sich der angebotenen Gnadenmittel nicht bedienen und sich so nicht bessern wollen.

Um vorübergehend unsere eigene Diöcese zu streifen, wie viel des Guten geschah in derselben in den letzten Lustren des eben ablaufenden Jahrhunderts! Religiöse Orden und Congregationen haben einen großen Aufschwung genommen. Charitative Anstalten haben sich zu hoher Blüte entfaltet. Viele Hunderte von heiligen Missionen und Exercitien für Volk und Priester wurden abgehalten, außerordentliche Andachten gefeiert, fromme Vereine und Bruderschaften belebt oder neu gegründet, stilvolle Kirchen und Kapellen wurden gebaut und alte Gotteshäuser würdig renoviert. In dem kurzen Zeitraume von zehn Jahren meines Episcopates consecrierte ich fünfzehn Kirchen und weihte gegen zwanzig ein. Auch im gegenwärtigen Jahre hoffe ich nebst anderen Gotteshäusern die großartige, mit einem Kostenaufwande von einer Million Kronen aufgebaute romanische Pfarrkirche zur heiligen Maria, der Mutter unseres Erlösers und der Barmherzigkeit, in Marburg zu consecrieren. Für alles glücklich Vollbracht und Errichtete sei gelobt und gepriesen unser Herr und Heiland Jesus Christus!

Gott aber sei Dank, der uns den Sieg verliehen hat durch unseren Herrn Jesus Christus. Darum, meine lieben Brüder, seid standhaft und unentwegt; seid voll des Eifers im Werke des Herrn allezeit, da ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn. (I. Cor. 15, 57. 58).

Venite . . iubilemus Deo, salutari nostro!

Kommet . . und laßt uns jubeln Gott, unserem Heilande!

(Ps. 94, 1).



Im Herrn Geliebte!

Iesus Christus Deushomo regnat, imperat. Iesus Christus, Gott und Mensch, regiert und befiehlt. Unser gottmenschlicher Erlöser Iesus Christus ist wahrhaftig König und Herrscher.

Auf die Frage des römischen Landpflegers Pontius Pilatus: Also bist du ein König? antwortete er selbst ganz deutlich und bestimmt: Ich bin ein König! (Joan. 18, 37). Und Pilatus stellte ihn dem Volke als König vor: Sehet, euer König! (Joan. 19, 14). Dieser Titel ward ihm öffentlich vor aller Welt gegeben; es ließ ihn Pilatus, der ein Werkzeug in der Hand Gottes war, in drei Sprachen, auf hebräisch, griechisch und lateinisch geschrieben, an das Kreuz heften. Als die Juden dagegen Einsprache erhoben, gab ihnen Pilatus zur Antwort: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben. (Joan. 19, 22). Wie es geschrieben steht, so soll es bleiben. Und so blieb es und so steht dieser Titel noch immer auf unseren Kreuzen. Iesus starb am Kreuze und gründete sich so ein Königthum, eine Herrschaft nicht nur über die Juden, sondern über alle Völker der Erde, damit alle, durch ihn regiert und von ihm beherrscht, zum ewigen Leben als ihrem einzigen Endziele gelangen würden. In Ausübung dieser gnadenreichen Herrschaft schenkte er echt königlich dem einen Schächer das Himmelreich.

Die Größe seiner Herrschermacht und die Unendlichkeit seines Reiches bestätigen seine Worte: Mein Reich ist nicht von dieser Welt (Joan. 18, 36), und mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. (Matth. 28, 18). In der geheimen Offenbarung des heiligen Apostels Johannes wird er heißen der König der Könige, der Herrscher der Herrschenden (Apoc. 19, 16), wie ihn der Prophet Michaas als den Herrscher in Israel (Mich. 5, 2) und der letzte der Propheten, Malachias, kurz als Herrscher (Mal. 3, 1) bezeichnet, der Psalmist aber von ihm geweissagt hatte: Und er wird herrschen von einem Meere zum anderen und vom Flusse bis an die Grenze der Erde. Es werden ihn anbeten alle Könige der Erde, alle Völker ihm dienen. (Ps. 71, 8. 11). Als

er in Jerusalem seinen feierlichen Einzug hielt, begrüßte ihn das Volk mit dem Zurufe: Hosanna . . rex Israel! Hosanna . . der König Israels! (Joan. 12, 13).

Die Königswürde besitzt aber Iesus Christus nicht etwa nur wegen seiner Abstammung aus dem königlichen Geschlechte Davids, welcher Titel ihm bloß die Herrschaft über das Reich Juda gegeben hätte, weshalb er auch auf den Berg floh, als die Leute kamen, um ihn zu ergreifen und zum Könige zu machen (Joan. 6, 15); er besitzt vielmehr dieselbe erstens wegen seines Vorranges, welchen seine menschliche Natur durch ihre persönliche Vereinigung mit der Gottheit vor allen Geschöpfen behauptet, und er hat sie zweitens, weil er alle Menschen, Fürsten und Unterthanen, aus der Gefangenschaft der Sünde und des Satans befreit und durch sein kostbares Herzblut zu seinem Eigenthum gemacht hat. Als Deushomo, als Gottmensch hat er einen zweifachen Anspruch auf die königliche Herrschaft.

Geßelnd und zutreffend schreibt Seine Heiligkeit Papst Leo XIII. in seiner obbelobten Encyklika *Annum sacrum* vom 25. Mai 1899, durch welche er die ganze Menschheit dem heiligsten Herzen Jesu geweiht wissen wollte, über das Herrscherrecht und die Herrschermwürde Jesu Christi: „Der höchste Erweis von Huldigung und Ergebung gebührt Jesu Christo durchaus, weil er der oberste Herrscher und Herr ist. Seine Herrschaft erstreckt sich nämlich nicht nur auf die katholischen Völker oder nur auf jene, die infolge des giltigen Empfanges der heiligen Taufe von rechtswegen zur Kirche gehören, wenigleich Irrthümer sie auf Abwege gebracht oder Spaltung sie von der Liebe scheidet, sondern sie umfaßt auch alle, die des christlichen Glaubens entbehren, so daß mit voller Wahrheit die Gesamtheit des Menschengeschlechtes in der Gewalt Jesu ist. Denn derjenige, welcher der Eingeborene des Vaters ist und dieselbe Wesenheit mit ihm hat, der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens ist (Hebr. 1, 3), muß alles mit dem Vater gemeinsam haben, demnach auch die Herrschaft über alle Dinge.

Darum spricht der Sohn Gottes selbst von sich beim Propheten: Ich aber bin gesetzt zum

Könige über Sion, seinen heiligen Berg. Der Herr sprach zu mir: Mein Sohn bist du, heute habe ich dich gezeugt. Verlange von mir und ich will dir die Völker zu deinem Erbtheil geben und die Grenzen der Erde als deinen Besitz. (Ps. 2, 6—8). Hiemit erklärt er, von Gott Gewalt empfangen zu haben, sowohl über die ganze Kirche, die unter dem Berge Sion zu verstehen ist, wie auch über den übrigen Erdbreis, soweit dessen Grenzen reichen. Auf welcher Grundlage aber diese höchste Gewalt beruht, lehren zur Genüge die Worte: Mein Sohn bist du. Denn eben dadurch, daß er des Königs Sohn ist, ist er der Erbe der gesammten Gewalt; darum heißt es: Ich will dir geben die Völker zu deinem Erbtheile. Ähnlich spricht der Apostel Paulus: Welchen er zum Erben über alles gesetzt. (Hebr. 1, 2).

Doch Christus herrscht nicht nur vermöge angeborenen Rechtes als eingeborner Sohn Gottes, sondern auch nach erworbenem Rechte. Denn er hat uns aus der Gewalt der Finsternis (Col. 1, 13) entrissen und hat sich als Lösegeld für alle dahingegeben. (I. Tim. 2, 6). Es sind also sein erworbenes Volk (I. Petr. 2, 9) geworden nicht allein die Katholiken und alle, welche die christliche Taufe gültig empfangen, sondern alle Menschen und jeder einzelne Mensch.“

Sonach ist Jesus Christus höchster und oberster Herr nach angeborenem oder Erbrechte und nach erworbenem oder Erkaufsrechte. Ihr wisset, schreibt der erste römische Papst Sanct Petrus, daß ihr nicht mit vergänglichem Golde oder Silber erlöst seid... sondern mit dem kostbaren Blute Christi. (I. Petr. 1, 18. 19). Und der heil. Paulus fragt mit Recht: Wisset ihr nicht... daß ihr nicht euch selbst gehöret? Denn ihr seid um theuren Preis erkaufte. (I. Cor. 6, 19). Ähnlich äußert sich der hl. Augustinus in seinem 120. Tractate über Johannes: „Ihr fraget, was er erkaufte hat? Sehet, was er hingegeben, und ihr werdet finden, was er erkaufte hat. Das Blut Christi ist der Kaufpreis. Wie viel ist er wert? Wie viel, wenn nicht die ganze Welt, wenn nicht alle Völker? Für das Ganze hat er das Ganze

gegeben.“ Und der Fürst der Theologen, der geistesgewaltige Thomas Aquinas, bemerkt zur Sache: „Christo ist alles unterworfen in Bezug auf die Gewalt, wenn es auch noch nicht in Bezug auf die Ausübung der Gewalt unterworfen ist.“ (Sum. theol. III. q. 59. a. 4. ad 2).

Da nun Jesus Christus höchster Imperator ist, so muß er auch ein Reich besitzen, in welchem er regiert und herrscht. Und dieses sein Reich auf Erden ist die von ihm gestiftete eine, heilige, katholische und apostolische Kirche, in der er durch Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe herrscht. Als höchster Machthaber besitzt er das unveräußerliche Recht, den Fürsten und ihren Reichen Gesetze zu geben, und er hat dies gethan durch die ewig gültigen Vorschriften seines Evangeliums, welches darum als oberstes Gesetzbuch alle Völker und alle Staaten verpflichtet und bindet. Dieses unabänderliche, göttlich sanctionierte Gesetz des Evangeliums ist das festeste Fundament des Bestandes und Wohles eines jeden Reiches. Wird dieser Grund untergraben, ist der Ruin unvermeidlich. Denn einen anderen Grund kann niemand legen, als der gelegt ist, welcher ist Christus Jesus. (I. Cor. 3, 11).

Wunderbar ist die Macht Jesu Christi, des Herrn des Weltalls. Kein König herrscht so lange, wie er. Die irdischen Reiche werden bald durch die Gewalt eines Stärkeren, bald durch innere Auflösung zerstört, und die Macht des einzelnen Herrschers wird durch den Tod gebrochen. Des göttlichen Erlösers Macht ist aber eine ewige, wie es der Erzengel Gabriel Maria, der Mutter Jesu, angekündigt hat mit den Worten: Er wird ewig herrschen und seines Reiches wird kein Ende sein. (Luc. 1, 33). Aber auch so weit herrscht kein König, wie Jesus Christus. Sein Reich umfaßt Himmel und Erde. Denn im Namen Jesu müssen sich beugen alle Knie derer, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind. (Philipp. 2, 10). Christus gebietet den Engeln, und sie erscheinen im freudigen Gehorsam zu seinen Diensten. Er befiehlt den bösen Geistern, und sie müssen, wenn auch wider Willen, weichen. Er herrscht über die Seelen im Fegefeuer, und alle bringen ihm ihre

Stühne huldigend dar. Er herrscht über die Seelen der Menschen, und Millionen unterwerfen ihm ihren Verstand durch den Glauben und ihren Willen durch den Gehorsam gegen seine Gebote. Schon Tausende und Hunderttausende erduldeten für ihn Ketten und Kerker, erlitten Qualen und Martern, opferten ihm Freiheit, Gesundheit, Gut und Leben. Als der heil. Polycarpus, Bischof von Smyrna, vom Richter aufgefordert wurde, Jesus Christum zu lästern, antwortete er mit dem Freimuth eines Apostels: „Ich diene meinem Könige nun sechsundachtzig Jahre, und er hat mir nichts Übles gethan. Und ihn sollte ich lästern?“ Und der apostolische Mann war ganz glücklich, daß er für seinen höchsten Herrn und Meister den Feuertod erleiden konnte.

Seine, die Welt durch Erleuchtung, Rechtfertigung und Heiligung der Seelen beglückende und beseligende Herrschaft übt Jesus Christus auf Erden aus durch sein sichtbares Reich, das ist die katholische Kirche, um deren Ausbreitung wir täglich bitten sollen, wie auch, daß das Reich der göttlichen Gnade, das ist Glaube, Hoffnung und Liebe in uns sei und sich vermehre, und daß das Reich des Himmels uns einst zutheil werde. *Adveniat regnum tuum! Zukomme uns dein Reich!* (Matth. 6, 10). In der Kirche regiert und befiehlt Christus durch seinen Statthalter oder Stellvertreter, den jeweiligen römischen Papst, der in geistlicher Ordnung die christlichen Völker leitet, Bischöfe einsetzt, Glaubensboten in die ganze Welt sendet, Irrthümer verwirft, die Wahrheit lehrt, den Frieden predigt, Herrscher und Beherrschte, Vorgesetzte und Untergebene an ihre Pflichten erinnert und sie heilsam mahnt und warnt.

Die Kirche waltete ihres Herrscheramtes mit allem Eifer auch im ablaufenden Jahrhunderte, welches, stehend unter dem Zeichen Jesu und Mariä, eine allgemeine Kirchenversammlung sah, und in welchem wichtige Glaubensentscheidungen, wie das Dogma von der ohne Erbsünde also unbefleckt empfangenen Jungfrau und Muttergottes Maria, getroffen und zur Beförderung der Ehre Gottes und des Seelenheils verkündet wurden. Die Worte des Papstkönigs Leo XIII. in seinen zahlreichen wunderherrlichen Rundschreiben fanden und finden in der ganzen gebildeten und gesitteten Welt ein Echo, wie kaum jemals. Die Ver-

fassung der Kirche, weil heilig und göttlich, blieb unverändert und bewährte sich bestens, während so viele weltliche Reiche wankten und zusammenstürzten. Unsere heilige katholische Kirche, über deren göttlichen Ursprung und deren Kennzeichen ich in meinem Pastoralhirtenschreiben vom 18. Jänner 1893 ausführlich handelte, nahm im neunzehnten Jahrhunderte erfreulicherweise allseitig zu; sie erstarkte innerlich und hob sich nach außen.

Ihre nachhaltigste Stütze und Stärke war und ist noch immer ihre unzertrennliche Einheit und Einigkeit. Die zweihundertfünfzig Millionen Katholiken bilden einen Leib voll frisch pulsirenden Lebens, voll Kraft und Bewegung, weil dessen Haupt Jesus Christus ist und dessen Seele der Heilige Geist. Die katholischen Christen bekennen überall denselben Glauben, empfangen dieselben Sacramente, feiern dasselbe Opfer, befolgen dieselben göttlichen und kirchlichen Gebote. Um diese heilige und heilsame Einheit bat Jesus beim letzten Abendmahle seinen himmlischen Vater (Joan. 17, 11. 20—23), er ersuchte sie von ihm, und nun herrscht er unüberwindlich durch dieselbe in der Welt. Wie zerrissen und gespalten ist doch die außerhalb der Kirche stehende Menschheit! Gerade in den wichtigsten Lehren, in den Fundamentalartikeln, wie in jenen über Gott, Erschaffung der Welt, Geistigkeit und Unsterblichkeit der Seele, über die Endbestimmung des Menschen, über das Gute und Böse in der Welt, über das Jenseits und das jenseitige Leben werden die widersprechendsten Meinungen und Anschauungen geäußert, gebilligt und vertheidigt. Danken wir, liebe Diöcesanen, Gott für die Bewahrung der Einheit im Glauben und halten wir fest an dem einen Glauben, an denselben Sacramenten, an dem einen sichtbaren Oberhaupte, welches Christus eingesetzt hat zur Erhaltung der erhabenen, segensvollen Einheit und Einigkeit unserer Kirche! Beten wir gerne auf die fromme Meinung, daß Irrlehren und Spaltungen aufhören und alsbald nur ein Hirte und eine Herde sein werde! (Joan. 10, 16). Bemühen wir uns aber auch untereinander einig zu sein, wie die ersten Christen ein Herz und eine Seele waren (Act. ap. 4, 32) und wie dies Sanct Paulus so sehnlichst wünscht: *Habet einerlei Sinn!* Seid friedfertig

und der Geist des Friedens und der Liebe wird mit euch sein. (II. Cor. 13. 11).

Christus herrscht ferner in der Kirche durch ihre Heiligkeit. Die Kirche rechtfertigt, heiligt und beseligt ihre Kinder durch ihre Gnadenmittel. Sie vervollkommnet den Menschen, indem sie ihm hilft, die wilden Leidenschaften zu unterdrücken und die Tugenden zu üben. Und gerade im abschließenden Jahrhundert, wie viele Selig- und Heiligsprechungen von christlichen Tugendhelden, von heroischen Bekennern und Blutzeugen Jesu Christi fanden nicht statt! Es sind im Ganzen 310, darunter 264 Märtyrer laut authentischen Verzeichnisses der heiligen Ritencongregation. Ich selbst wohnte am 27. Mai 1897 der ergreifenden, feierlichen Canonisation des heiligen Petrus Fourier und des hl. Anton Maria Zaccaria in der Sanct Peterskirche zu Rom bei. Übrigens vollzog Papst Leo XIII. bisher einunddreißig Seligsprechungen und zehn Heiligsprechungen. Auch im laufenden Jubeljahre werden mehrere Seligsprechungs-Angelegenheiten verhandelt werden, unter anderen jene der ehrwürdigen Dienerin Crescentia Hoef von Kaufbeuren, des seligen Johannes de la Salle, des Stifters der Schulbrüder-Congregation, des ehrwürdigen Paters de la Colombière S. J., des weisen Seelenleiters der begnadigten Jüngerin des heiligsten Herzens Jesu, der seligen Margaretha Alacoque.

Ja, nur die katholische Kirche, die Hüterin des Glaubens und Verwalterin des Gnadenschatzes, leitet zur Tugend und Heiligkeit an, da sie selbst heilig ist in ihrem Stifter, in ihrer Lehre, in ihren Sacramenten, in ihren seligen Mitgliedern im Himmel. Heiligen auch wir uns, geliebte Diöcesanen, durch treue Beobachtung der Gebote Gottes und der Kirche, durch häufigen Empfang der heiligen Sacramente, durch gewissenhaftes Halten der gebotenen Fasten, wodurch die bösen Gelüste und Leidenschaften gezähmt werden, durch genaue Erfüllung unserer Standespflichten, durch Ausübung der geistigen und leiblichen Werke der christlichen Barmherzigkeit. Thun wir Buße; denn genacht ist das Himmelreich. (Matth. 4, 17). Heiligen wir uns, zumal in diesem heiligen Jahre; denn dies ist unser Beruf und unsere Bestimmung, wie Sanct Paulus lehrt, indem er den Thessalonichern schreibt: Haec est voluntas Dei:

sanctificatio vestra. Dies ist der Wille Gottes: eure Heiligung. (I. Thess. 4, 3).

Christus regiert und herrscht weiters durch die Allgemeinheit und durch die Apostolicität seiner Kirche. Die Kirche ist allgemein oder katholisch und universell, weil sie gegründet ist für alle Menschen, für alle Zeiten und alle Orte, und weil sie thatsächlich ausgebreitet ist über alle fünf Welttheile und tagtäglich und stündlich tiefer und weiter vordringt. Sie ist apostolisch, weil es in ihr noch immer Apostel gibt, die die evangelische Lehre oder frohe Heilsbotschaft unverfälscht und unverfehrt bewahren und verkünden. Der hl. Apostelfürst Petrus lebt in der geheiligten Person des römischen Papstes, gegenwärtig in Leo XIII., der ein wahrhaft apostolischer, vom Geiste Petri beseelter Kirchenfürst ist und den heiligen apostolischen Stuhl zu hohem und höchstem Ansehen erhoben hat. Und die übrigen Apostel leben und wirken in den katholischen, mit Rom in Eintracht und ehrfurchtsvoller Unterordnung stehenden Bischöfen und durch die von diesen geweihten und bestellten und ihnen untergeordneten Priester des Herrn. Die Kirche ist noch immer aufgebaut auf dem Fundamente, das da ist Jesus Christus als Haupteckstein und die Apostel sind Trag Säulen des hehren Gottesbaues und die Gläubigen dessen Mauern, so daß die Worte des zweiten Apostelfürsten, des hl. Paulus, immer wahr bleiben: Ihr seid . . Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, gebaut auf die Grundfeste der Apostel, während Christus Jesus selbst der Haupteckstein ist, durch welchen der ganze Bau zusammengefügt ist und heranwächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in welchem auch ihr miterbaut werdet zur Wohnung Gottes im Geiste. (Ephes. 2, 19—22).

Durch seinen sichtbaren Stellvertreter herrscht Christus unsichtbar in der Welt und er wird herrschen, bis alles seinen Füßen unterworfen ist. (I. Cor. 15, 26). Am letzten der Tage wird er in den Wolken des Himmels erscheinen mit großer Macht und Majestät (Matth. 24, 30), umgeben von himmlischen Heerschaaren, und wird als höchster Herrscher und Vergelter Gericht halten über die Lebendigen und die Todten. Da werden ihn alle als König

anerkennen zu seiner Glorie, aber nicht alle zu ihrem Heile. Da werden alle vor Christus hintreten, sich verbiegen und rufen müssen: Christus herrscht, Christus siegt, Christus triumphiert!

So besitzt unser Herr und Heiland Christus Jesus eine Hoheit und Majestät, welche von uns alle Ehrfurcht und Unterwürfigkeit, alle Huldigung und Anbetung fordert. Er ist der erhabenste König, der alle irdischen Könige und alle himmlischen Fürsten, Gewalten, Herrschaften und Oberherrschaften an Macht und Ansehen, an Glanz und Glorie unendlich übertrifft. Mit Fug und Recht sprach von ihm zu seiner gebenedeiten Mutter Maria der Erzengel Gabriel: Er wird groß sein und der Sohn des Allerhöchsten genannt werden. Gott der Herr wird ihm den Thron Davids geben, und er wird herrschen im Hause Jakobs ewiglich, und seines Reiches wird kein Ende sein. (Luc. 1, 32. 33). Als König ließ er sich gleich bei der Geburt von den Weisen aus dem Morgenlande auffuchen, anbeten und königlich beschenken. Als König flüchte er dem Könige Herodes Furcht ein. Als Gottkönig ließ er am Kreuze hängend die Sonne sich verfinstern, die Felsen sich spalten, und entriß sich aus eigener Kraft der furchtbarsten Macht der Erde, dem Tode. Im Himmel thronet er zur Rechten seines Vaters und übt hier selbst seine unbeschränkte Herrschaft aus, auf Erden aber durch sein großherrliches, festgefügtetes und festgegliedertes Reich, die Kirche, welche die unsterblichen Seelen heiligt und sie so für den Besitz des Himmelreiches vorbereitet.

Fürwahr, hoherhaben und hehr und deshalb höchst preiswürdig ist unser Herr und Heiland Jesus Christus! Keine Macht der Welt kann ihn des Herrschercepters berauben. Er regiert und muß regieren. *Oportet autem illum regnare.* (I. Cor. 15, 25). Er darf neben sich keinen Herrscher dulden, der seine hochheiligen Pläne und allweisen Rathschlüsse durchkreuzen würde. *Tu solus Sanctus, tu solus Dominus, tu solus Altissimus, Jesu Christe!* Er, der allein Heilige, der allein Herrschende, der allein Höchste, muß seinen heiligsten Willen durchsetzen und ausführen. Er muß die Geister führen und die Herzen rühren und lenken, da er der Weg,

die Wahrheit und das Leben ist. (Joan. 14, 6). Würde er nicht durch seine Wahrheit, durch die ewig gültigen Gesetze des Rechtes, der Gerechtigkeit und des christlichen Fortschrittes herrschen und durch seine Gnadenmittel den menschlichen Willen veredeln und heiligen, es gäbe keinen Frieden, es bestände Kampf und Verderben ohne Ende.

Gewiß, Christus muß herrschen als unendlich guter und gerechter Fürst. Seine unabänderlichen, ewigen Gesetze sind absolut wahr, heilsam und nützlich, so daß er deren genaue und getreue Erfüllung und Haltung fordern kann und muß. Und in der That, es beugen sich vor ihnen alle, und zwar die Guten willig, die Bösen aber, die da rufen: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche (Luc. 19, 14), müssen ihm gezwungen gehorchen. Christus muß herrschen, bis alle Feinde unter seine Füße gelegt sind (I. Cor. 15, 25), was, wenn nicht früher, am jüngsten Tage geschehen wird, an dem er als Imperator, als oberster Herrscher und Richter, die ganze Welt richten und seiner Herrschaft unterwerfen wird. Der Vater richtet niemand, sondern hat das Gericht dem Sohne übergeben: damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. (Joan. 5, 22. 23).

Da dem so ist, erweisen wir uns, theuerste Diöcesanen, durch vollkommenen Gehorsam gegen seine heiligen Gebote als treue Unterthanen! Kämpfen wir beherzt und beharrlich für sein Reich, gegen das die Feinde unaufhörlich wüthen und toben. Sie wollen es zertrümmern, wollen Christum aus der menschlichen Gesellschaft ganz beseitigen und entfernen. Und fast könnten wir mit Maria Magdalena wehklagen: Meinen Herrn haben sie hinweggenommen; und ich weiß nicht, wo sie ihn hin gelegt haben. (Joan. 20, 13). Und den Vorwurf, den Johannes der Täufer gegen die Juden erhob: Der Messias steht in eurer Mitte, aber ihr kennet ihn nicht (Joan. 1, 26), könnten wir heutzutage gegen gar Viele erheben. Jesus steht in ihrer Mitte, aber sie kennen ihn nicht, oder kennen ihn zu wenig und wollen ihn nicht kennen. Solchen gilt das furchtbare Drohwort: Wer sich meiner und meiner Worte schämt... dessen wird auch der Menschensohn sich schämen, wenn

er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln. (Marc. 8, 38).

Unser segensreich regierender Heiliger Vater Papst Leo XIII., der Statthalter des Königs der Könige, wünscht und fordert auf allen Gebieten der menschlichen Thätigkeit die Rückkehr zu Christus. In dieser Rückkehr erblickt der gemeinsame Vater und Lehrer der Christenheit die glückliche Gesundung aller Zeitübel. In hoc posita malorum sanatio est, heißt es in seinem lehrreichen Rundschreiben Exeunte vom 25. December 1888, ut mutatis consiliis et privatim et publice remigretur ad Jesum Christum christianamque vivendi formam. Nur in dem liegt die Heilung der Grundübel, daß man überall, im häuslichen und öffentlichen Leben, zurückkehrt zu Jesus Christus und zur christlichen Lebensweise. Denn declinare a Christo corruptio est, ad Christum redire sanatio, von Christus abweichen ist Verderben, zu Christus zurückkehren ist Heil, ruft derselbe Papst Leo XIII. aus in seiner grundlegenden Enchiridion Rerum novarum vom 15. Mai 1891. Dieser Ausspruch erinnert an das gewichtige Wort des Nationenapostels Paulus im Briefe an die Ephesier: Instaurare omnia in Christo, alles ist aufzurichten, ist zu erneuern in Christo. (Ephes. 1, 10).

Das Christenthum hat vor zweitausend Jahren die heidnische Welt, diese viertausendjährige Verkörperung des Abfalls von Gott und seines Gluckes, civilisirt, um- und ausgestaltet, sollte es jetzt die christliche Welt zu erneuern nicht imstande sein? Ganz gewiß vermag es dies, wenn nur alle eifrig mitthun; wenn die Gläubigen Jesum nicht bloß im Herzen und noch etwa im häuslichen Leben und in

der Kirche, sondern auch im öffentlichen Wirken, in der öffentlichen Gesellschaft muthig durch Wort und Werk bekennen. Christus muß wieder voll und ganz erkannt sein, er muß absolut regieren, er das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende wie die Mitte. Er ist der einzige Grund und Quell der Harmonie, der Übereinstimmung der Völker. Er allein rieß nieder und vermag jederzeit niederzureißen die Scheidewand (Ephes. 2, 14), die sie trennte und wiederum zu trennen scheint. Denn nicht ist ein Unterschied zwischen Jude und Grieche; ein und derselbe ist der Herr aller, reich für alle, die ihn anrufen. (Rom. 10, 12). Und da ist nicht Heide noch Jude, nicht Beschneidung noch Unbeschnittenheit, nicht Barbar und Skythe, nicht Knecht und Freier, sondern alles und in allem — Christus. (Col. 3, 11).

Christus muß der König aller Nationen der Erde werden. Seine Kreuzesfahne, geschwellt vom Hauche des heiligen Geistes, muß wehen und wallen wie von den Kirchen, so von allen Schulen und Werkstätten, vom allen öffentlichen und Privathäusern; denn sie allein ist das Rettungspanier und das Heilspalladium des Menschengeschlechtes. Um dem göttlichen Heilande die Herrschaft wieder zu erringen und zu befestigen, müssen wir, Geliebteste, vorab selbst ihm fest und treu anhängen, müssen seine Heilslehre und sein ewiges Gesetz genau beobachten, müssen ihn frei bekennen und predigen, ihn verherrlichen und lobpreisen, ihm bereitwilligst das Homagium leisten. Unsere Zeit steht vielfach der Wahrheit mehr unwissend als feindlich gegenüber. Selbst jene, die zeitweise Jesum zu bekämpfen scheinen, tragen im Herzen ein sehnüchtliges Verlangen nach ihm.¹ Darum müssen wir jederzeit, zumal aber in

¹ Behelfe zur größeren Kenntniss und Liebe des göttlichen Heilandes: P. Martin von Cochem, Leben und Leiden unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi und seiner gebenedeiten jungfräulichen Mutter Maria. Münster in W., 1893. — August Signier, die Größe des Katholicismus. Jesus Christus im ersten Bande S. 322—377. Regensburg, 1843. — Jeremias Drexelius S. J., Jesus Christus, die Wonne des Menschengeschlechtes. Aus dem Lateinischen von Dr. H. Kallb. Mainz, 1865. 3 Bände. — Dr. Josef Grimm, das Leben Jesu nach den vier Evangelien dargestellt. Das aus-

gezeichnete Werk in 6 Bänden kann mit seinem gebiegenen Inhalte, seiner großartigen Auffassung der Person des Heilandes und seines Erlösungswerkes, mit seiner echt frommen und salbungsvollen Darstellung bei allen Lesern eine größere Kenntniss und innigere Liebe des göttlichen Heilandes hervorrufen. — P. Didon O. S. D., Jesus Christus. Autorisierte Übersetzung aus dem französischen Original von Dr. Ceslaus M. Schneider. Regensburg, 1892. 2 Bände.

Sehr zu empfehlen ist die Lectüre der großartigen christologischen Epopöe von Dr. Fr. W. Helle, Jesus Messias.

diesem gnadenreichen Jubeljahre, Christo huldigen durch offenes Bekenntn seiner Lehre, durch treues Befolgen seines Beispiels, durch entschiedenes Eintreten für seine gute und heilige Sache. Die Welt

Heiligenstadt (Eichsfeld), 1896. 1. Band: Bethlehem-Nazareth, 2. Band: Jordan-Kedron, 3. Band: Golgotha-Ölberg. In G. Brugier's Literaturgeschichte 4. Auflage (Freiburg im Breisgau) heißt es: „Jesus Messias, das beste religiöse Epos der Gegenwart. Helle hat in dem Jesus Messias ein monumentales Werk begonnen. Er schrieb es, Klopstock nachfolgend, in Hexametern, aber er hat nicht, wie jener, die so reiche Fundgrube katholischer Tradition verschmäht, und darum war es ihm leichter, ein wirkliches Epos zu schaffen; übertraf er somit in dieser Beziehung Klopstock weit, so blieb er im hohen Flug der Gedanken und im Schwünge des Ausdrucks nicht hinter jenem zurück.“ Die Wiener „Allgemeine Literaturzeitung“ schrieb in ihrer Nummer 10 vom Jahre 1871: „Helle weicht insofern von seinem Muster Klopstock ab, als er das Erlösungswerk nicht auf den Erlösungstod des Messias beschränkte, sondern das ganze Leben Jesu Christi als erlösende That, wie es auch richtig ist, darstellt. Wenn die Erhabenheit der Sprache und Gedanken, die Schönheit der Schilderungen, die Großartigkeit der Begeisterung nicht weniger als bei Klopstock in dem Helle'schen Epos hervortritt, so überrascht außerdem bei diesem die Innigkeit des Glaubens, das treue Festhalten an der heiligen Schrift, die sich kundgebende Treue der Gottesliebe, so daß die Lectüre unwillkürlich Gebet wird. Außerdem glauben wir es als einen besonderen Vorzug unseres Epos bezeichnen zu sollen, daß dasselbe nicht so leicht ermüdet, daß vielmehr das Interesse anhält, ja sich

wird wieder glücklich sein, so sie Jesum wieder auf den Thron setzt.

Venite . . iubilemus Deo, salutari nostro!

Kommet . . und laßt uns jubeln Gott, unserem Heilande!

(Ps. 94, 1).

steigert, so daß der Freund solcher Dichtungen sicher das Ganze lesen und nicht ganze Theile überschlagen wird, wie es gewiß nicht gar viele geben wird, welche den Messias von Klopstock nacheinander zu Ende gelesen haben.“

P. Bruno Verecruysse S. J., Neue praktische Betrachtungen über das Leben unseres Herrn Jesu Christi. Aus dem Französischen übersezt von P. Wilh. Sander S. J. 2 Bände. Paderborn, 1889. — P. Joh. Bapt. de Saint Jure, Jesus Christus der Gekreuzigte, das Buch der Auserwählten. Regensburg, 1871. — Es ziemt sich gewiß, daß auch die heilige Musik anlässlich der Jahrhundertwende dem göttlichen Erlöser huldigt, daß auch sie einstimmt in den großen Jubelhymnus, der vom ganzen Erdenrunde emporsteigt zum Preise und Ruhme des Sohnes des lebendigen Gottes. Wie Lorenzo Perosi die Auferstehung und den Einzug Christi in Jerusalem componierte, so dichtete P. Fr. Dahlman S. J. zur Wende des Jahrhunderts einen Triumphgesang, welchen Meister P. Biel herrlich vertonte; derselbe hochbegabte und schaffensfreundige Componist veröffentlichte als sein 95. Opus auch die schöne „Cantate für das Jubiläumsjahr Gelobt sei Jesus Christus“, welche allenthalben eine überaus günstige Aufnahme fand und vorzüglich geeignet ist, um in einer festlichen Aufführung dem göttlichen Heilande eine musikalische Huldigung darzubringen. Darum empfehle ich deren Aufführung dem Cäcilien-Vereine auf das Angelegentlichste.



Im Herrn Geliebte!

Christus, unser göttlicher Herr und Heiland, regiert auf Erden durch seine heilige Kirche. Und da diese einzige Heilsanstalt der Welt bis an das Zeitenende fort dauern wird, fort dauern muß, so wird und muß auch ihr göttlicher Stifter seine Regierungsgewalt und Herrschermacht unablässig ausüben. Jesus Christus, gestern und heute, derselbe auch in

Ewigkeit. Die Pforten der Hölle werden die auf den Fels Petri gebaute Kirche nicht überwältigen. Der Sohn Gottes vertheidigte sein Reich stets sieghaft gegen alle Feinde und wird es immerdar vertheidigen.

Christus ab omni malo plebem suam defendat! Ecce crux Domini! Fugite partes adversae: vicit leo de tribu Juda! Christus vertheidigt vor jedem Übel sein Volk. Siehe das Kreuz Christi!

Fliehet ihr feindlichen Mächte: es siegt der Löwe vom Stamme Juda!

Dieser Gedanke mag uns trösten und mit Hochgefühl erfüllen. Die ersten Christen hatten für die Fortdauer der Kirche nur den felsigen Glauben an die göttliche Verheißung; wir haben nebst dem auch noch die geschichtliche Thatsache ihres fast schon zweitausendjährigen Bestandes. Die Welt wie die Kirchengeschichte liefert den unwiderlegbaren Beweis für die Wahrheit der in der Riesenkuppel von St. Peter in gigantischen Lettern ausgeführten Inschrift, die da nicht Menschengestalt, nicht Menschenmund für den Fischer von Galiläa und alle seine Nachfolger verfaßt, die der Sohn Gottes mit seiner unendlichen Weisheit ihm als unabänderliches Decret geschrieben, und die wir alle kennen. Sie lautet: Du bist Petrus, der Fels, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. (Matth. 16, 18).

Liebwerte Bisthumsfinder, wir sind wohl glücklich und selig zu preisen, daß wir Mitglieder der allein wahren und allein seligmachenden Kirche sind, in welcher wir die göttlich geoffenbarte heilige Religion unverfehrt und unverfälscht besitzen, durch deren Bekenntnis in Wort und That wir das ewige Leben erlangen können. Durch die übernatürlichen Gnadenmittel der Kirche können wir alle, auch die stärksten Versuchungen, die bösesten Gelüste und Leidenschaften überwinden, alle inneren und äußeren Feinde überwältigen. Jesus Christus, der unbefiegbare Gottesheld stählt und stärkt uns, er schützt und schirmt, hebt und heiligt und vertheidigt uns. Wie er seinen

geliebten Jüngern zugerufen, also ruft er auch uns ermunternd zu: In der Welt werdet ihr Bedrängnis haben; aber vertraut, ich habe die Welt überwunden. (Joan. 16, 33). Immer bleibt wahr: Wo das Kreuz Christi erscheint, dort fliehen die feindlichen Mächte. Der Löwe aus dem Stamme Juda siegt und muß obsiegen. Gott aber sei Dank, welcher immer uns triumphieren macht in Christo Jesu. (II. Cor. 2, 14).

Gleichbedeutende, wenn auch nicht gleichlautende Worte, wie sie auf dem vaticanischen Obeliscen eingemeißelt sind, stehen auf der zweitgrößten Thurm- glocke der Marburger Dom- und Stadtpfarrkirche. Ecce signum sanctissimae crucis! Fugite partes adversae; vicit enim vos et mundum Dominus noster Jesus Christus, filius Dei, imperator summus, leo de tribu Juda, radix David! Siehe da das Zeichen des heiligen Kreuzes! Fliehet ihr feindlichen Mächte; denn besiegt hat euch und die Welt unser Herr Jesus Christus, der Sohn Gottes, der höchste Herrscher, der Löwe aus dem Stamme Juda, die Wurzel Davids!

Fest vertrauend auf die unverwundliche Macht und Kraft Christi wollen wir ihm unentwegt anhängen, ihn lieben und loben, ehren und preisen, ihn bitten und anbeten mit den Worten der letzten Adventantiphon: O Emmanuel, Gottmituns, unser König und Gesetzgeber, die Erwartung der Völker und ihr Heil: komme und erlöse uns, Herr unser Gott!

Venite . . iubilemus Deo, salutari nostro!

Kommet . . und laßt uns jubeln Gott, unserem Heilande!

(Ps. 94, 1).



Im Herrn geliebte Diöcesanen!

Hundert Jahre leitete und lenkte abermals der ewige König der Herrlichkeit das Menschengeschlecht nach seinen höchst weisen Absichten und unerforschlichen Rathschlüssen, spendete demselben Wohlthaten und Gnaden ohne Maß und ohne Zahl. Auch im kommenden Jahrhunderte wird er, voll Gnade und Wahrheit (Joan. 1, 14), alle, die ihm dienen werden, heiligen und beseligen. Deshalb wollen wir Lavantiner das Gelöbniß erneuern, daß wir treu bleiben wollen dem göttlichen Heilande, treu seiner heiligen Kirche, treu seinem Statthalter auf Erden, als dem Träger der Schlüssel des Himmelsreiches, treu seinen Lehren und Geboten, treu seinem Beispiele, treu bis in den Tod. Wir wollen mit allem Eifer suchen zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit. (Matth. 6, 33).

Vorab geloben wir Priester unverbrüchliche Treue und unerschütterliche Ergebenheit jenem Hohenpriester, der allein uns ziemt, der da heilig, tadellos und unbefleckt, abgesondert von den Sündern, der ein ewiges Priestertum hat und der Mittler des neuen Bundes geworden ist. (Hebr. 7, 24. 26; 9, 15). Wie einst Petrus seinem Herrn die Liebe bezeugte, also wollen auch wir dem göttlichen Heilande, der Wonne des Menschengeschlechtes, sagen: Herr, du weißt alles; du weißt, daß wir dich lieben! Und wie einst Sanct Thomas seinen Mitaposteln zurief: Eamus, ut cum illo moriamur. Laßt uns gehen und mit ihm sterben (Joan. 11, 16), ähnlich wollen auch wir, Arbeiter am Felde und im Weinberge der Lavanter Diöcese, einander zurufen: Brüder, laßt uns im Vereine mit Maria, der Königin der Apostel und der Kirche, gehen und arbeiten, leiden und sterben mit Jesus und für Jesus! Sodann wird sich erfüllen an uns die Verheißung des Herrn: Wahrlich sage euch, ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, werdet bei der Wiedergeburt, wenn der Menschensohn auf dem Throne seiner Majestät sitzen wird, auch auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten. (Matth. 19, 28).

Die Apostel und ihre treuen Nachahmer, die ersten Prediger der Kirche, verkündeten zuerst und zumest Christum den Gekreuzigten und erreichten wunderbare Erfolge. Brüder, ich kam zu euch nicht in hoher Rede oder Weisheit, um euch das Zeugniß von Christo zu verkünden; denn ich hatte mir vorgenommen, nichts unter euch zu wissen, als allein Jesum Christum und diesen als den Gekreuzigten. (I. Cor. 2, 12). Ja, ich halte alles für Schaden wegen der alles übertreffenden Erkenntniß Jesu Christi, um dessen willen ich auf alles verzichtet habe und es für Noth erachte, damit ich Christum gewinne und in ihm erfunden werde. (Philipp. 3, 8. 9). Seien wir hierin Nachfolger des großen Apostels, wie er uns im Briefe an die Korinther (I. Cor 4, 10) einladet, und predigen wir gerne und öfters über das heilige Leben Jesu Christi wodurch er ohnegleichen dasteht; behandeln wir in unseren geistlichen Vorträgen mit Vorliebe das ganze nachahmungswürdige Leben desselben.¹

¹ Behelfe: Emil Bougand, Christenthum und Gegenwart. Autorisierte Übersetzung von Philipp Prinz von Arenberg. (2ter Band: Jesus Christus. VIII+552 S.) Mainz, 1895. — P. Severus Kane, Christus als Lehrer und Erzieher. Freiburg und Breisgau, 1895. — Emil Lingens S. J., die innere Schönheit des Christenthums. Freiburg im Breisgau, 1895. — Caspar Berens, das Leben Jesu nach den vier Evangelien in Predigten dargestellt und betrachtet. Paderborn, 1899. 3 Bände. — P. Agostino de Montefeltro, Jesus Christus und christliche Wahrheit. Predigten übersezt von Dr. Josef Drammer. Mainz, 1889. — Dr. Karl Henneemann, Die Heiligkeit Jesu als Beweis seiner Gottheit. Würzburg, 1898. — Dr. Nikolaus Heim, Unser Herr Jesus von Nazareth, der Menschensohn. Köln, 1899. — Joannes Lohman S. J., Vita Domini nostri Jesu Christi e quatuor evangelis ipsis sacrorum librorum verbis concinnata. Paderbornae, 1887. Zuerst in deutscher Sprache erschienen. — Michael Lendovšek, Divina Maiestas Verbi incarnati Domini et Salvatoris nostri Jesu Christi. Graecii, 1897. — Dr. Schegg, Sechs Bücher vom Leben Jesu. — P. Ligny S. J., Das Leben unseres Herrn Jesu Christi. — Dr. Paul Schanz, Apologie des Christenthums. Dritter Theil: Christus und die Kirche. Freiburg im Breisgau, 1898. — P. Roh S. J., Was ist Christus? Freiburg im Breisgau, 1872. — M. Mescher S. J., Das Leben unseres Herrn Jesu Christi, des Sohnes

Gelobet ihr gottgeweihten Klosterbewohner eurem Vorbilde und Liebhaber Jesus Christus unwandelbare Treue! Wie der hl. Alexius, der einzige Sohn sehr reicher und vornehmer Eltern in Rom, durch die Betrachtung der Erniedrigung und Selbstentäußerung des Heilandes bewogen wurde, ein ähnliches Leben zu führen, desgleichen bringet auch ihr Opfer aus Liebe zum armen Heilande durch Hoch- und Heilighaltung des dreifachen Gelübdes der Armuth, der Keuschheit und des Gehorsams. Dem Herrn Christus dienet. (Col. 3. 24). Nie treffe euch der schreckliche Fluch, den Sanct Paulus jenem angedroht hat, der die Liebe nicht liebt: Verflucht sei, wer unseren Herrn Jesus Christus nicht lieb hat! (I. Cor. 16, 22).

Schwöret unverbrüchliche Treue dem göttlichen Heilande ihr lieben Kinder und Eltern, ihr christlichen Lehrer und Erzieher! Jesus offenbarte als Kind und als Jüngling alle jene Züge, wodurch ein Kind vor Gott und den Menschen liebenswürdig ist. Er nahm zu an Weisheit und an Alter und Gnade vor Gott und den Menschen. Als Knabe und Jüngling war er seiner Mutter Maria und seinem Pflegevater Joseph unterthan. (Luc. 2, 40. 52). Diese wenigen Worte, über seine Kindheit und Jugend aufgeschrieben im Evangelium, lassen einen Blick thun in jene Vollkommenheiten, die Kinder, Jünglinge und Jungfrauen erstreben müssen. Die heilige Familie von Nazareth ist und bleibt das vollendetste Musterbild einer jeden christlichen Familie. Ihr Könige und Hohenpriester der Familie, ihr christlichen Eltern, leget die Krone nicht nieder, sondern herrschet in der Familie nach den Weisungen Jesu Christi! In Marburg sieht man noch jetzt an zwei Häusern ober dem Hausthore das Frescobild der heiligen Familie. Deren erebtierten ehedem noch mehrere. Prangt das Bild auch nicht ober dem Portale, dann darf dasselbe in der Familie durchaus nicht vermisst werden.¹

Gottes, in Betrachtungen. Freiburg, 1891. 2 Bände. — Des hl. Alphonsus Maria Liguori, Jesus Christus betrachtet im Geheimnisse der Menschwerdung. Regensburg, 1851.

¹ Burggasse, 26. Unter dem hl. Familienbilde befindet sich die Jahreszahl 1745. Kärntnerstraße, 14. Hier steht unter dem hl. Familienbilde die Legende:

Lasset die Kleinen zu mir kommen, denn für solche ist das Himmelreich, so rief der göttliche Kinderfreund einst den Aposteln und so ruft er noch immer allen Lehrern und Erziehern zu, er, der absolut vollkommene und einzige Lehrer und Erzieher. Magister vester unus est. Euer Lehrer ist nur einer. (Matth. 23, 10). In ihm sind alle Schätze der Weisheit und Wissenschaft verborgen. (Col. 2, 3). Er war der erste Religionslehrer oder Katechet, der den Katechismus erklärte. Er bereitete seine Hörer zum Empfang des Bußsacramentes vor, indem er ihnen die unvergleichlich schöne, tief rührende und ergreifende Parabel vom verlorenen Sohne erzählte; er bereitete sie vor auf den Empfang des heiligen Altarsacramentes, indem er von diesem geheimnisvollen Liebes- und Lebensbrode öfters eindringlich sprach. Er unterwies das Volk in den Grundwahrheiten, in den wahrhaft sittlichen Lebensregeln, in den Sacramenten, in den letzten Dingen. Seine Lehre besiegelte er durch seinen Tod am Kreuze, und ist nun der überreiche Lohn für Lehrer und Erzieher der Jugend. Jesus möge darum herrschen in allen Schulen, die im Schatten des heiligen Kreuzes stehen mögen, wie einst Hütten und Burgen und Städte um die Kreuze gebaut wurden.

Zu Jesus mögen treu und entschieden halten die Pfleger der Wissenschaft. Denn unglücklich ist der Mensch, der noch so vieles weiß, aber Jesus nicht kennt. Selig ist hingegen, wer Jesus kennt, wenn er auch sonst nicht gelehrt ist. Christum scire est omnia scire. Christum wissen heißt alles wissen, bemerkt der alte Tertullian. Dort, wo die Unkenntnis über Jesus herrscht, gibt es nichts Großes. Nach Licht und immer mehr Licht wird verlangt; aber mehr als ein Meer von Licht ist Jesus Christus,

Dieses Haus steht in Gottes Handt,

Bei Jesus, Maria und Joseph wird es genannt.

Übrigens ist Marburg ein wahres Marienburg. Die älteste Kirche der Stadt war der Mutter Gottes geweiht, wie ihr die neueste gewidmet ist. Zudem steht am Hauptplatze die Marien-Säule, und an vielen Häusern prangen noch immer Mutter Gottes-Bilder oder Statuen z. B. in der Herrengasse, 30; Burggasse, 1; Kärntnerstraße, 22 und 24; Wiftringhoffgasse, 17; Herrengasse, 1 und 3; Draugasse, 5 und 9.

der Logos, das Verbum Dei. Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, wandelt nicht in Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. (Joan. 8, 12). So lange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. (Joan. 9, 5). Der im fleischgewordenen Worte Gottes verborgene Glanz brach oft hervor, wie z. B. auf dem Berge Tabor, wo Christus als göttlicher Lehrer in der Mitte von Moses, dem Gesetzgeber, und Elias, dem glorreichsten unter den Propheten, erschien, wo sein Antlitz leuchtete wie die Sonne und sein Gewand weiß war wie der Schnee, und wo der himmlische Vater aus der lichten Wolke sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe: *Ipsium audite, diesen solltet ihr hören.* (Matth. 17, 2—5).

Dieses Licht leuchtet durch den Glauben an Christus in die Herzen, wie es Sanct Paulus bezeugt, indem er schreibt: Gott, der aus Finsternis Licht erglänzen ließ, schien auch in unsere Herzen zur Erleuchtung der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi Jesu. (II. Cor. 4, 6). In diesem Lichte gibt es ein gedeihliches Fortschreiten. Und wir sollen fortschreiten, aber in allem in Christo. Crescite, wachset, mahnt der hl. Apostel Petrus, in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi! (II. Petr. 3, 18). Und Jesus hat das Ziel dieses Fortschreitens gar weit und hoch gesteckt, indem er ausrief: Seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist! (Matth. 5, 48). Welche Höhe des Fortschrittes, der Aufklärung, der Vervollkommnung und Vollendung! Kein Wunder, wenn die auserlesensten Geister des neunzehnten Jahrhunderts vor Jenem, zu dem Simon Petrus sprach: Herr zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus der Sohn Gottes (Joan. 6, 69. 70) — ihr Knie beugten und der Sonne der Geister ihre unsterblichen Werke weiheten. So verherrlichte Josef Ritter von Führich (* 9. Februar 1800) den göttlichen Lehrmeister durch seine Meisterwerke wie: Triumph Christi, Er ist auferstanden, Bildereyklus zu

Thomas von Kempen vier Bücher von der Nachfolge Christi. Vicomte de Chateaubriand, der Verfasser des berühmten Werkes der Geist des Christenthums, rief sterbend aus: Christus allein wird die moderne Gesellschaft retten. Siehe da meinen König! Siehe da meinen Gott!

Liebet Jesum Christum und schließet euch innig und eng an ihn an, ihr Reichen und Wohlhabenden! Denn er zeigt euch, wie ihr die irdischen Güter und Reichthümer ansehen und gebrauchen solltet. Man hält Üppigkeit, Luxus, Verschwendung für einen Fehler der Zeit. Aber das sind Fehler der Menschen, nicht der Zeiten, sie können deshalb leicht überwunden werden. Seid also ihr Besizenden und Vermöglichen wenigstens arm im Geiste, indem ihr mit eurem Geiste und Sinne nicht an den Reichthümern hängt, sondern nach Gottes Willen den Überfluß gebrauchet zum Wohle der Armen. Den Reichen dieser Welt gebiete, schreibt Sanct Paulus seinem hl. Schüler Timotheus, nicht hochmüthig zu sein, nicht zu vertrauen auf ungewissen Reichthum sondern auf den lebendigen Gott, Gutes zu thun, reich zu werden an guten Werken, gerne zu geben und mitzutheilen, sich zu sammeln einen Schatz als eine gute Grundlage für die Zukunft, damit sie das wahre Leben ergreifen. (I. Tim. 6, 17—19).

Ihr Armen aber seid reich an Liebe zu Jesus, der wie ein armer Arbeiter gelebt hat und ganz verlassen gestorben ist. Nichts vermöge euch von der Liebe Christi zu scheiden, weder Trübsal noch Bedrängnis, weder Hunger noch Blöße oder Gefahr, nicht Verfolgung oder das Schwert! (Rom. 8, 35). Bleibet Jesu treu, und er wird euch zur königlichen Tafel rufen und euch reichlich bewirten, wie er schon auf Erden die Armen mit rechter Gesinnung selig gepriesen: Selig seid ihr, die ihr jetzt Hunger leidet; denn ihr werdet gesättigt werden. Selig seid ihr, die ihr jetzt weinet; denn ihr werdet lachen. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen, und wenn sie euch ausschließen und euren Na-

men als böß verwerfen um des Menschensohnes willen. Freuet euch an jenem Tage und frohlocket; denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. (Luc. 6, 21—23).

Am 20. Mai 1860 strömten Tausende und Tausende frommgläubiger Christen nach dem größten Dome der Welt, nach Sanct Peter in Rom, der alsbald angefüllt war mit Menschen aus allen Ländern und Nationen. Was ward da in dieser gewaltigen, in einem Lichtmeere strahlenden Basilika gefeiert? Der große Papst Pius IX. erschien mit seinem glänzenden Gefolge. Ein Bettler wurde selig gesprochen; ein wirklicher Bettler, der sich in seiner Armuth durch Betteln ernährt hatte und dessen Kleider überaus dürftige und ärmliche waren. Der Papst, die Cardinäle und Bischöfe wie auch alle anderen geistlichen und weltlichen Würdenträger beugten ihre Knie vor diesem Bettler und flehten um seine Fürbitte beim Sohne Gottes. Es war die feierliche Beatification des ehrwürdigen Dieners Gottes und heroischen Glaubensbekenners Benedict Joseph Labre († 1783). Da sich aber die Wunder am Grabe des Seliggesprochenen mehrten, wurde er am 8. December 1880 vom Papste Leo XIII. unter die Zahl der Heiligen aufgenommen. So gieng an dem Bettler in Erfüllung das Wort des die christliche Armuth liebenden Heilandes: Es geschah aber, daß der Arme starb und von den Engeln in den Schoß Abrahams getragen wurde. (Luc. 16, 22). Ja, selig seid ihr Armen; denn euer ist das Reich Gottes! (Luc. 6, 20).

Seid wachsam, ihr Gerechten, und sündigt nicht! (I. Cor. 15, 34). Harret aus im Guten und nehmet zu an Heiligkeit im heiligen Jahre! Der Lohn, der euch wartet, ist aller Mühe wert. Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne im Reiche ihres Vaters. (Matth. 13, 43). — Wachet auf aus eurem Sündenschlase, ihr Sünder, und Christus wird euch erleuchten! (Ephes. 5, 14). Wenn ihr eure Sünden bekennet, so ist er treu und gerecht, daß er euch eure Sünden vergibt und euch von aller Ungerechtigkeit reinigt. (I. Joan. 1, 9). Ich schreibe euch dies, damit ihr nicht sün-

diget. Wenn aber Jemand gesündigt hat, so haben wir einen Anwalt, einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, den Gerechten, und dieser ist die Versöhnung für unsere Sünden. (I. Joan. 2, 1. 2).

So bleibe denn die ganze Diöcese Lavant treu ergeben Jesu Christo, dem Hirten und Bischöfe unserer Seelen (I. Petr. 2, 25), dem ich noch besonders für die Gnade danke, daß er mich das fünfzigste Lebensjahr hat erreichen und nach zehnjährigem Episcopate im heiligen Jubeljahre das silberne Priesterjubiläum will feiern lassen. Ganz Lavant bleibe eine Diöcese festen Glaubens, starker Hoffnung und hingebendster Liebe zum göttlichen Erlöser und seiner heiligen Kirche! Überaus selig und glücklich wird jeder Lavantiner sein, der am Sterbebette das heilige Kreuz umklammernd und den lieben Heiland küßend mit der hl. Theresia wird ausrufen können: Ich sterbe als ein Kind der heiligen katholischen Kirche!

Indem wir aber, geliebte Diöcesanen, unsere unwandelbare Treue gegen das Reich Christi auf Erden, unsere heilige römisch-katholische Kirche und deren sichtbares Oberhaupt, Papst Leo XIII., den der Herr erhalten, dem er Leben und Heil auf Erden verleihen und ihn nicht in die Hände der Feinde übergeben möge, offen bethauern, wollen wir auch unsere nie wankende Anhänglichkeit zu unserem geliebten österreichischen Vaterlande, zum althehrwürdigen Habsburgerreiche und dessen ruhmgekrönten Jubelmonarchen feierlich erneuern, eingedenk des Psalmenwortes: Ehre Gott und den König, mein Sohn (Ps. 24, 21), wie der apostolischen Mahnung: Fürchtet Gott, ehret den König! (I. Petr. 2, 17). Mit dieser unserer hingebenden Liebe wollen wir stets auch das Gebet für unseren Kaiser verbinden: Herr mache selig den Kaiser und erhöere uns an dem Tage, an welchem wir dich anrufen! (Ps. 19, 10).

Wie nun Jesus in der geheimen Offenbarung durch den Mund des großen neutestamentlichen Sehers Sanct Johannes betheuert: Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, einem Jeden nach seinen Werken zu vergelten, so schließe ich mein Sendschreiben mit den Schlussworten

des Schlussbuches der heiligen Schrift: Komme, Herr Jesu! Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit euch allen! Amen. (Apoc. 22, 12. 20. 21).

Marburg, am Feste des hochheiligen Namens Jesu, den 14. Jänner 1900.

† Michael,
Fürstbischof.



Fastenmandat für das Jahr 1900.

Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse bewillige ich kraft der vom heiligen Apostolischen Stuhle unter dem 8. Juni 1899 erhaltenen besonderen Vollmacht für das laufende Jahr die folgenden Erleichterungen bezüglich des kirchlichen Fastengebotes:

I. Abbruchstage und Abstinenztage zugleich, also vollständige Fasttage mit Abbruch an Speisen und Enthaltung von Fleischspeisen sind folgende:

1. der Aschermittwoch und die drei letzten Tage der heiligen Charwoche;
2. die Freitage der vierzigstägigen Fasten und der Adventzeit;
3. die Mittwoch und Freitage der vier Quatemberzeiten;
4. die Vigilien oder Vortage vor Pfingsten und Weihnachten.

II. Nur Abbruchstage, an denen zwar der Genuß von Fleischspeisen, aber nur eine einmalige Sättigung und überdies eine kleine Erquickung erlaubt ist, sind folgende:

1. alle Tage der vierzigstägigen Fasten mit Ausnahme der Sonntage (darunter sind, wie oben I. 1, 2 und 3 bemerkt, der Aschermittwoch, der Quatembermittwoch, die Freitage und die drei letzten Tage der hl. Charwoche strenge Fasttage);
2. die Mittwoch der hl. Adventzeit (der Quatembermittwoch ist strenger Fasttag: I. 3);
3. die Samstag der vier Quatemberzeiten;
4. die Vigilien oder Vortage vor den Festen: Petri und Pauli, Mariä Aufnahme in den Himmel, Allerheiligen und Unbefleckte Empfängnis Mariä.

III. Nur Abstinenztage, an denen die Enthaltung von Fleischspeisen, jedoch ohne Abbruch an Speisen, geboten ist, sind:

alle übrigen Freitage des Jahres.

IV. In Bezug auf die Dispensen vom Gebote, sich des Fleischessens zu enthalten, gilt folgendes:

1. Für die ganze Diöcese: So oft ein kirchlicher Festtag, d. i. ein gebotener Feiertag, welcher im bürgerlichen Leben als solcher begangen wird, auf einen Abstinenztag (z. B. auf einen Freitag) fällt, ist der Genuß von Fleischspeisen am selben Tage erlaubt, und zwar, ohne daß es nothwendig wäre, dafür an einem anderen Tage sich der Fleischspeisen zu enthalten.

2. Nur für einzelne Orte gilt die erwähnte Erlaubnis, nämlich an einem Abstinenztage Fleisch zu genießen, dann, wenn an einem solchen Tage daselbst ein Jahrmarkt, zu dem sich gewöhnlich viel Volk versammelt, abgehalten wird. Diese Dispens gilt jedoch nur für den Ort, an welchem der Markt abgehalten wird, also nicht für andere Orte, die etwa sonst noch zur selben Pfarre gehören.

3. Inbetreff einzelner Personen wird nachstehendes bewilligt:

- a) an allen Tagen des Jahres, jedoch mit Ausnahme des Aschermittwoches, der drei letzten Tage der hl. Charwoche und der Vigilien vor Pfingsten und Weihnachten, dürfen Fleisch genießen:

Arbeiter in Bergwerken und Fabriken;

Reisende, die in Gast- und Wirthshäusern speisen; auch andere, d. i. nicht Reisende, welche z. B. in Städten und sonstigen geschlossenen Orten in Gasthäusern ihre Beköstigung haben.

- b) An allen Tagen, mit einziger Ausnahme des Charfreitages, können sich der Fleischspeisen bedienen:

die Conducteure auf den Eisenbahnen;

jene Reisenden, welche in Gasthäusern der Eisenbahn-Stationen speisen müssen;

die Badegäste, überhaupt Curgäste, welche wirklich zur Herstellung ihrer Gesundheit sich in Bade- und Curoorten aufhalten. Die gleiche Milde rung gilt auch für ihre Hausgenossen und Dienerschaft. Hingegen gilt sie nicht für solche Personen, welche Cur- und Badeorte nur des Vergnügens wegen besuchen.

- c) Ohne Einschränkung, d. i. ohne Ausnahme irgend eines Tages, können Fleischspeisen Jene genießen, welche ihrer äußersten Armut wegen unter Speisen keine Auswahl treffen können, sondern eben das essen müssen, was sie bekommen, (also wenn sie nicht Fastenspeisen erhalten);

ferner überhaupt jene Personen, welche und so lange sie in einem solchen Hause leben (z. B. als Dienstboten), in welchem man ihnen keine Fastenspeisen vorsetzt.

Sie sollen jedoch trachten, sich, wenn nur möglich, wenigstens am Charfreitage des Fleischgenußes zu enthalten.

V. An jedem Fasttage, sei es mit oder ohne Abstinenz, wird der Gebrauch von Milchspeisen, Eiern und vom Thierfett (Speck) zur Würze der Speisen, sowohl bei der Mahlzeit als bei der kleinen Erquickung, gestattet.

VI. An allen Abbruchstagen des Jahres (d. i. an jenen Fasttagen, an denen nur eine einmalige Sättigung, sei es mit oder ohne Enthaltung von Fleischspeisen, erlaubt ist), und in der vierzigtagigen Fastenzeit auch an den Sonntagen, ist der Genuß von Fleisch und Fischen bei einer und derselben Mahlzeit verboten. Dieses gilt auch für solche, welche wegen Alter, Krankheit, schwerer Arbeit u. dgl. von der Fastenpflicht befreit sind.

VII. Endlich wird noch bemerkt:

- a) Alle, die an dispensierten Fasttagen Fleischspeisen genießen, sind verpflichtet an solchen Tagen, sowie an dergleichen Samstagen des Jahres drei Vater unser, drei Begrüßet seist du Maria und den Apostolischen Glauben zu Ehren

des bitteren Leidens und Sterbens Jesu Christi andächtig und im Geiste der Buße zu beten. Wo mehrere Hausgenossen zusammen speisen, sollen diese Gebete laut und gemeinschaftlich verrichtet werden.

Überdies werden die Gläubigen ermahnt, diese vom Heiligen Vater gewährte Erleichterung des Fasten gebotes nach Kräften durch andere Werke der Frömmigkeit und insbesondere durch reichlichere Unterstützung der Armen und Nothleidenden zu ersetzen.

- b) Kranken eine weitere Dispens zu ertheilen, sind Seelsorger und Beichtväter ermächtigt. Um eine bleibende Dispens vom Fastengebote hat man sich im Nothfalle an Mich unter Angabe vollgiltiger Gründe zu wenden.

- c) Welt- und Regularpriester, Theologen und Knabenseminaristen, klösterliche Familien und Institute beiderlei Geschlechtes, müssen sich jedoch einer strengeren Beobachtung des Fastengebotes befleißigen und haben sich daher an den Abbruchstagen, an denen das Fleischessen für die Laien mittags und abends erlaubt ist, bei der kleinen Erquickung am Abende des Fleischgenußes zu enthalten.

Zuletzt sei noch mit besonderem Nachdruck betont, daß die Zeit für die Ablegung der hl. Osterbeicht und für den Empfang der hl. Oster-Communion mit dem 2. Fastensonntage (Reminiscere) beginnt und bis zum 4. Sonntage nach Ostern (Cantate) einschließlich dauert. Zugleich wird an die alte Vorschrift erinnert, die österliche Communion wo möglich in der Pfarrkirche zu empfangen. Auch werden die Gläubigen noch daran erinnert, daß während der geschlossenen Zeit, d. i. vom 1. Adventsonntage bis zum Feste der Erscheinung des Herrn einschließlich, und von dem Aschermittwoch bis zum 1. Sonntage nach Ostern einschließlich, alle öffentlichen Lustbarkeiten und Ergöbungen untersagt sind.

Die Gnade des Heiligen Geistes sei mit Euch, auf daß Ihr im Stande seid, im Geiste der Liebe, des Gehorsams und der Buße das Fastenmandat gewissenhaft zu erfüllen. Und alle, welche nach dieser Richtschnur wandeln werden, Friede sei über sie und Barmherzigkeit. (Gal. 6, 17).

Marburg, am 1. Februar 1900.

† Michael,
Fürstbischof.

Anmerkung. Vorstehendes Hirten schreiben soll am Sonntage Quinquagesima, am 1. und 2. Fastensonntage zur Vorlesung gelangen. Das Fastenmandat ist, wie gewöhnlich, am Sonntage Quinquagesima von der Kanzel zu verlautbaren. Überdies ist während des Jahres jeder Fasttag am vorhergehenden Sonntage den Gläubigen bekannt zu geben.

Postni pastirski list in postna postava za leto 1900.

MIHAEL,

po božji milosti in po božjem usmiljenju knez in škof Lavantinski,
mnogočastiti duhovščini in vsem vernikom svoje škofije

pozdrav, blagoslov in vse dobro od Boga Očeta in Boga Sina v edinosti sv. Duha!



Hvaljen bodi Jezus Kristus!
Na veke. Amen.

V Gospodu ljubljani škofljani!

Po starodavni, ker od apostolov podedovani, častitljivi šegi in obliki vam pošljem zopet pastirski list, katerega začnem in vpeljem z najlepšim katoliškim pozdravom.

Ob meji dveh stoletij stojimo, zares velepomembna doba, ki z vso silo nagiba in vabi k resnemu premišljevanju o preteklosti in o prihodnosti. Vendar mi se hočemo pred vsem in najbolj muditi v sedanjosti, hočemo obujati vzveličavne misli in delati dobre sklepe za svoje prihodnje življenje in delovanje.

Kakor, ljubljani škofljani, vsi prav dobro veste, so naš srečno in slavno vladajoči sv. oče papež Leon XIII. napovedali za Rim veliki in splošni jubilej s krasnim apostolskim pismom *Properante ad exitum saeculo* z dne 11. majnika 1899, katero se vam je bralo s pri-

dižnice na tretjo in četrto adventno nedeljo lanskega leta z mojim pastirskim listom od dne 30. novembra 1899. Medtem ko sveti oče v prvem delu svojega znamenitega jubilejnega pisma razjasnjujejo vernikom, kaj pravzaprav nameravajo s svojo apostolsko okrožnico in kaj pričakujejo od svetega, zlatega leta, govorijo v drugem delu natanje o jubileju samem; preden pa ga slovesno oznanijo, omenjajo svečanosti, ki se bodo vršile v svetem letu v zadoščenje in proslavljanje, v počeščenje in moljenje božjega Vzveličarja Jezusa Kristusa.

Sveti oče Leon XIII., devetdesetletni starček in biserni mašnik, želijo iskreno, da se ob koncu sedanjega in ob začetku prihodnjega veka, ki teče in se šteje po rojstvu Jezusa Kristusa, katero je svet rešilo in osrečilo, da se božjemu Odrešeniku uklanja ves katoliški svet, da se nebeškemu spravitelju in osrečevalcu povsod daje čast, slava in zahvala, da se mu izkazuje zadoščenje, češčenje, spoštovanje in moljenje.

In zato se je že izdavna osnoval v Rimu, v srcu katoliškega krščanstva, mednarodni ali splošni odbor odličnih mož, ki so to jubilejno slavnost pripravljali in jo zdaj vodijo in urejajo. V ta namen so se predlagale raznovrstne pobožne vaje, na primer obhajanje svetih misijonov in duhovnih vaj, skupne molitve, božje poti, evharistični zbori in druge enake svečanosti. V trajni spomin slovesnega izpovedanja svete katoliške vere ob koncu devetnajstega in ob začetku dvajsetega stoletja se imajo postaviti spominski križi, kakor je bila od starodavnih časov hvalevredna navada, da so ob slovesnih prilikah, ob važnih dogodkih in znamenitih dobah stavili križe, stebre in druge enake spomnike, tako pravim, se imajo zdaj v stolnih in župnijskih cerkvah postaviti spominski križi z napisom: 1900. Christus Deus-homo vivit, regnat, imperat. 1901. Ti spominski križi se imajo slovesno odkriti v noči od 31. decembra 1900 do 1. januarja 1901, katera veže dotekajoče devetnajsto in prihajajoče dvajseto stoletje.

V naši škofiji so se v zmislu omenjene »jubilejske slovesnosti na čast našemu Odrešeniku Jezusu Kristusu in njegovemu častitljivemu namestniku na zemlji ob sklepu dotekajočega in ob začetku prihodnjega veka« obhajali že lani mnogi misijoni in duhovne vaje in se bodo obhajali neprestano tudi letos. Od dne 31. marca do dne 8. aprila se bode vršil v Mariborski katedrali jubilejni misijon. Poleg tega se zanesljivo nadejam in zaupam v Boga, da mi bode mogoče, v teku tega milostnega leta praznovati še marsikatero druge, duha in srce povzdigujoče slavnosti na čast božjemu Vzveličarju in v vzveličanje po njegovi dragoceni krvi odrešenih neumrljivih duš. Z božjo milostjo in pomočjo nameravam obhajati škofijsko sinodo, želim slovesno posvetiti v Mariboru novo krasno predmestno župnijsko cerkev svete Marije, matere našega Odrešenika in matere milosti božje, in ob tej priliki prirediti božje poti iz vseh delov škofije k novemu prestolu kraljice nebes in zemlje; nadalje želim praznovati v cerkvi sv. Alojzija v Mariboru evharistično slavnost za duhovnike - častilce presvetega rešnjega Telesa

in za ude molitvene družbe »associatio perseverantiae sacerdotalis«, kakor tudi za druge duhovnike naše škofije; potem želim v zmislu navodila svete kongregacije obredov z dne 27. novembra 1899, v zadevi posvetitve človeštva presvetemu srcu Jezusovemu, to posvetitev obnoviti po vseh župnijskih cerkvah svoje škofije na praznik srca Jezusovega ali na sledečo nedeljo; mislim primerne slavnosti povzročiti v katoliških društvih, nadalje prav slovesno obhajati letošnjo majniško pobožnost, in prirediti druge zadoščevalne in zahvalne pobožnosti v izpričevanje katoliške vere in krščanske ljubezni.

Poskrbel sem že tudi za to, da se vzdajajo v vseh župnijskih cerkvah moje mi ljube in drage škofije mramornate spominske plošče v pobožni in veseli spomin zlatega svetega leta, kakor taka spominska znamenja že mično krasijo letošnji šematizem in direktorij. V stolni in mestni župnijski cerkvi sv. Janeza krstnika v Mariboru se bode postavil večji in dragocenejši spominski križ, ter se bode odkril o polnoči 31. decembra 1900 po slovesni višeduhovniški sv. maši in pred zahvalnico *Te Deum laudamus*.

Globokega pomena je latinski napis, ki ima krasiti spominske križe in plošče in se nahaja že tudi na ročišču zlatega kladičca, ki so ga rabili sv. oče papež Leon XIII. o priliki slovesne otvoritve svetih ali jubilejnih vrat na božično biljo lanskega leta.

Cesar Karl Veliki (768—814), ki je imel jasen pojem o namenu duhovske in svetne oblasti, kakor pričajo mnogi izreki v njegovih kapitularjih, n. pr. *Ego credere non possum, quod ii, qui Deo et sacerdotibus inobedientes sunt, erga civitatem fideles esse possunt*. Jaz ne morem verjeti, da bi oni, ki so nepokorni Bogu in njegovim duhovnikom, mogli zvesti biti do države; in preden je bil še postal rimsko-nemški cesar — za cesarja ga je na božični praznik po slovesnem svetem opraviu v cerkvi sv. Petra venčal papež Leon III. leta 800 — se je podpisaval: *Carolus, rex et sanctae apostolicae Sedis in omnibus fidelissimus adiutor*. Karol, kralj in sveti apostolski stolici v vseh rečeh najzvestejši pomočnik — ta slavljeni

vladar je imel pregovor: Christus regnat, vincit, triumphat. Kristus kraljuje, zmaguje, se proslavlja.

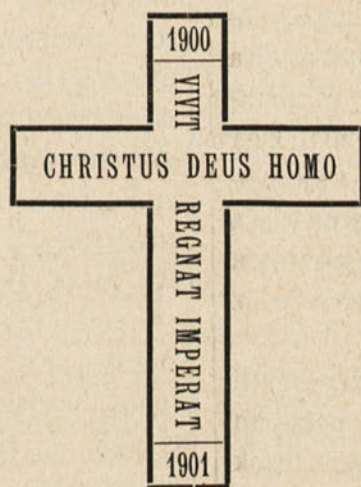
Na slovečem obelisku sv. Petra, ki je nekdanj v bližnjem dirjalskem cesarja Nerona gledal trpljenje prvih rimskih mučencev in katerega je dal papež Sikst V. leta 1586. po stavbarskem mojstru Dominiku Fontana za svoto skoraj 38.000 rimskih tolarjev postaviti na sedanjem mestu, na tem ponosnem monolitu ali iz enega kamena izsekanem stebru iz rudečega granita, na katerem stoji križ s shranjeno svetinjo Kristusovega križa, so na zapadni strani vdolbene besede: Christus vincit. Christus regnat. Christus imperat. Christus ab omni malo plebem suam defendat! Na vzhodni strani pa se blestè besede: Ecce crux Domini! Fugite partes adversae: vicit leo de tribu Juda!

Na podlagi zgoraj omenjenega prepomembnega izreka in zvesto izvrševaje modro naredbo skupnega očeta in učenika krščanstva, hočem svoj letošnji pastirski in podučni list posvetiti njegovemu božjemu Veličanstvu, najusmiljenejšemu Gospodu in Vzveličarju Jezusu Kristusu in njegovemu premilostnemu in presvetemu srcu.

Bog Gospoda Jezusa Kristusa, Oče veličastva pa naj nam da duha modrosti in razodenja za njegovo spoznanje; razsvetljene oči našemu srcu, da spoznamo, kakšno upanje imajo njegovi poklicani in koliko je bogastvo veličastva njegovega deleža v svetih, in kako neizmerno velika je njegova moč nad nami, ki verujemo poleg delanja njegove mogočne moči, ki jo je izkazal nad Kristusom, ker ga je obudil od mrtvih in ga posadil na svojo desnico v nebesih, čez vsako poglavarstvo in oblast in moč in gospodstvo, in čez vsako ime, ki se imenuje ne le na tem svetu, temveč tudi v prihodnjem, in je vse podrgel njegovim nogam, in ga je postavil glavarja čez vso cerkev, katera je njegovo telo in polnost njega, ki napolnjuje vse v vsem. (Efež. 1, 17—23).

Venite.. iubilemus Deo, salutari nostro!

Pridite... in radujmo se v Bogu, svojem Vzveličarju! (Ps. 94, 1).



Ljubljani v Gospodu!

Na eno osebo se nanaša, na eni osebi sloni ves razvoj človeštva. To je vzvišena, večna in vsemogočna oseba Jezusa Kristusa, ki obsega vse, kar je resnično in dobro, vse, kar

je častljivo in sveto, ki je gibajoče in oživlajoče središče zgodovine in vir vsega blagoslova za človeštvo. Ali hočemo ali nočemo, vsekdar se moramo povrniti h Kristusu, ako hočemo sploh v zgodovini človeškega rodu kako stvar prav tolmačiti in razložiti. Brez Kristusa vlada povsod tema,

ž njim postane črna noč beli dan. Jesus Christus Deushomo vivit et vincit. Jezus Kristus, Bog in človek, živi in zmaga.

Neizcrpljiva obilnost milostij in darov se razprostre pred našim duhovnim očesom pri pogledu na učlovečeno Besedo, na učečega in trpečega, na križu umrlega in ob desnici nebeškega Očeta sedečega Sinu božjega. Slavni apostol sveta, sv. Pavel, se ne more načuditi, premišljeva je to vzveličavno resnico. V prvem poglavju svojega čudovito milega lista do Kološanov kliče navdušeno: Dajajte hvalo Bogu Očetu, ki nas jestoril vredne, udeležiti se dediščine svetih v razsvetljenju, ki nas je otel oblasti teme in nas je prestavil v kraljevstvo svojega preljubega Sina, v katerem imamo odrešenje po njegovi krvi, odpuščenje grehov, kateri je podoba nevidnega Boga, prvorojeni med vsemi stvarmi, ker po njem je ustvarjeno vse v nebesih in na zemlji, vidno in nevidno, naj si bodo prestoli ali gospodstva, ali poglavarstva ali oblasti, vse je ustvarjeno po njem in v njem; in on je pred vsemi in vse obstoji v njem; in on je glava telesa cerkve, on je začetek, prvenec iz mrtvih, da ima prvo mesto med vsemi, ker dopadlo je, da prebiva v njem vsa popolnost, in da po njem vse spravi s seboj in umiri po krvi njegovega križa, kar je na zemlji ali v nebesih. (Kol. 1, 12—20).

Ko je božji Vzveličar na večno znameniti prvi veliki petek umrl na križu in bil pokopan v skalnatem grobu, pred katerega so zavalili težek kamen, takrat so mislili njegovi zapriseženi sovražniki, da je zdaj konec njega, njegovega nauka, njegovih apostolov in njegove vzveličavne ustanovitve, svete cerkve. Menili so, da so zdaj za vselej spravili s pota velikega čudodelnika Naza-reškega. Toda že čez tri dni se je pokazalo, da je bilo njih pričakovanje in upanje povsem napačno in varljivo.

Jezus Kristus, kralj, katerega so oblekli v škrlat in so mu dali trs za žezlo in so ga venčali s trnjem, in kateri je umrl na križu kot na svojem prestolu, Jezus Kristus se je vzbudil k življenju, katerega ne izgubi nikoli več, in se je vzdignil iz lastne moči častitljivo iz skalnatega groba. Veseli glas: Jezus je vstal in živi, ta veseli glas je neustavno hitel od ust do ust, in je obudil vse k novemu upanju. In častitljivo vstali in poveličani Vzveličar se prikaže svojim ljubim učencem, jih tolaži in opominja, pa jih podučuje o upravi in uredbi svojega kraljevstva na zemlji, svete cerkve. In jih pošlje po širnem svetu, da ga pridobijo za njegovo kraljevstvo, da napravijo iz vseh ljudstev in narodov eno družino in eno čredo, to pa družino božjo, čredo božjo. In v znamenje nepremagljivosti svojega kraljevstva in v najgotovjše poročstvo za trajni obstanek edino vzveličavne ustanovitve na zemlji, svete cerkve, jim obljubi, da bo zmerom ž njimi, da bo pri njih ostal vse dni do konca sveta.

Na praznik njegovega častitljivega vhoda v nebesa, kjer vedno živi, da prosi za nas, semper vivit ad interpellandum pro nobis (Hebr. 7, 25), ponovi še enkrat svoja vzvišena naročila; blagoslovi apostole in jim obljubi poslati svetega Duha, najboljšega tolažnika in razsvetljevalca. In na preveseli, sveti binkoštni praznik se prikaže nad njegovimi zvestimi učenci obljubljeni posvečevalec v gorečih jezikih ter jih napolni s svojimi milostmi in darovi. In od Boga razsvetljeni in navdušeni možje se napotijo takoj križem sveta in sejejo v pripravna človeška srca seme večnih, vzveličavnih nauk svojega božjega učenika. In Jezus Kristus je ostal pri njih, je živel in deloval ž njimi, sicer na neviden, pa vendar vsestransko jasen način.

In tako živi božji Odrešenik še danes in bo zmerom živel v cerkvi, katera je le vedno delujoči in vedno blagoslovljajoči Kristus. Zato bo tudi cerkev stala in trajala do konca časa, in nobena moč je ne bode mogla uničiti. Mnogoštevilni sovražniki so sicer že mnogokrat hoteli zapeti hvalnico o njenem poginu, hoteli so ji zapeti

pogrebno, pa vsakikrat so bili osramočeni in bodo osramočeni: ker Jezus Kristus živi.

In Jezus Kristus zmaga. Kakor je slavno premagal greh in satana, smrt in pekel, tako še vedno kot nepremagljivi vojskovodja razvija svojo neumrljivo zastavo in zbira v svojem nezmagljivem taboru zveste vojščake, ki vedo srčno bojevati se in umreti za njegovo sveto stvar. Cele čete nevernikov, krivovercev in odpadnikov so se tekom devetnajst stoletij vzdignile zoper Kristusa in zoper njegovo kraljevstvo, toda vsekdar je slavno zmagal on in je slavno zmagala njegova sveta stvar.

Da, kaj so si vse prizadevali, da bi pre-sladko ime Jezusovo, v katerem edinem se moremo vzveličati (Djan. ap. 4, 12), izbrisali ljudem iz spomina, da bi je docela zatrli v njih srcih; pa vedno je bila in ostane resnična beseda svetega Pisma, katero je sv. apostol Pavel posnel iz knjige psalmov: Tu autem idem ipse es. Ti pa si vedno ravno tisti (Hebr. 1, 12), kakor tudi njegova beseda: Jesus Christus, heri et hodie, ipse et in saecula. Jezus Kristus včeraj in danes, tisti tudi vekomaj. (Hebr. 13, 8). Geslo cesarja Karola Velikega in napis na granitnem obelisku sredi trga sv. Petra veljata v polnem in popolnem pomenu, dokler sije solnce na nebu. Jesus Christus Deus-homo vivit et vincit. Jezus Kristus Bog in človek živi in zmaga.

Žal, da se tudi v naših dneh hoče pričeti in vneti nesrečni boj zoper Boga-človeka. Oznanjuje, pospešuje in odobrava se pogubni odpad od njega in od njegove božje ustanovitve, svete katoliške cerkve. Kaj pa je vendar zagrešila ljubeznivo skrbna mati prav v sedanjem času, da se oznanjuje odpad od nje? Se li ni v teku njenega že skoraj dvetisočletnega obstanka še dovolj izkazala njena požrtvovalna ljubezen do človeških otrok? In ni li jasno dokazala s svojim dosedanjim postopanjem in delovanjem, da njena naloga ni nizka in omejena, temveč je višja in vse-splošna, obsegajoča vsa ljudstva sveta, naloga, ki urejuje vzvišeno razmerje človeka z Bogom?

Nedvomno bo tudi zdaj zmagal in je že zmagal Jezus Kristus, ustanovitelj in branitelj cerkve. Cerkevno življenje se je nepričakovano bujno razvilo prav v drugi polovici doteka-jočega stoletja¹⁾. Tolažbe polna beseda božjega Vzveličarja velja tudi danes: Ne boj se mala čreda, ker je dopadlo vašemu Očetu, vam dati kraljevstvo! (Luk. 12, 32). Imam li prav ali ne? Kdaj so bili škofje tako trdno in neločljivo zvezani s škofom vseh škofov, z rimskim papežem? Kdaj so s toliko apostolsko gorečnostjo obiskovali svoje obširne škofije in so toliko učili z besedo, s pismom in z dejanjem? Kdaj je prehodilo toliko za božjo reč vnetih misijonarjev vse dežele in je z močjo svojega govora in z bogastvom božje milosti pretresalo in vnemalo srca, kakor naše dni?

Kdaj je cerkev skrbneje čula nad npravnim vedenjem svojih služabnikov, nad njihovim brezmadežnim življenjem, nad njihovo pripravo za

¹⁾ O velikanskem naraščanju katoličanstva v devetnajstem veku poroča benediktinec iz Maredsousa, oče Ballus, opirajoč se na uradne vire, to le:

V Angliji in Škociji je bilo v začetku tega stoletja le 120.000 katoličanov, zdaj jih je nad 2,000.000 pod tremi nadškofi, 18 škofi in 2785 duhovniki. V Holandiji je bila petina prebivalstva katoliška, zdaj sta dve petini katoličanov. V Nemčiji je narastlo število od šest milijonov na trinajst milijonov, v Švici od 542.000 na 1,170.000, v Skandinaviji od 200 na 800, po balkanskih deželah od 270.000 na 640.000, v azijski Turčiji od 400.000 na 658.000, v Perziji od 300 na 1000, v severni Afriki od 150.000 na 500.000.

V Rusiji, kjer je bila v začetku tega stoletja ruten-ska cerkev, je deset milijonov katoličanov. V srednji, vzhodni, zahodni in južni Afriki leta 1800 sploh ni bilo katoličanov, danes jih je blizu dva milijona, razdeljenih krog trideset misijonskih postaj, katere vodi 280 misijonarjev. V Aziji, na skrajnem vzhodu, je število katoličanov narastlo od enega milijona na šest milijonov. V španskih, holandskih in angleških naselbinah Oceanije tudi ni bilo katoličanov; danes znaša njih število poldrugi milijon. V Kanadi so se pomnožili od 137.000 na dva milijona, v Združenih državah od 36.000 na deset milijonov. Vsi ti podatki se nanašajo na države, v katerih je naraščaj katoličanov primerno večji, kakor naraščaj prebivalcev. V ostalih evropskih deželah je število katoličanov naraščalo v primeri s številom prebivalcev.

vzvišeno in sveto duhovsko službo, kakor danes? In kdaj je svoje otroke tako obilno zbirala v svete družbe in bratovščine, kdaj je skrbela s toliko gorečnostjo, da se vernikom priporočajo in razkladajo nauki in zapovedi svete vere, sveti zakramenti, kakor dandanes? In da bi prav obilno tekle vse milosti, napoveduje redne in izredne jubileje. Za sijajno in blaženo vladajočega sv. očeta Leona XIII. so se obhajali že trije izredni jubileji, in sicer leta 1879, 1881 in 1888. Zdaj pa se je oznanilo in otvorilo veliko in splošno sveto leto. Čas, v katerem se toliko stori za vzveličanje duš, ni slab čas; pač pa so slabi ljudje, ki se ne poslužujejo ponujanih jim pripomočkov milostij ter se tako nočejoboljšati.

Da gredoč omenim našo Lavantlinsko škofijo, koliko dobrega se je izvršilo v njej zadnja leta ravno dotečajočega veka! Lepo so se razvijali cerkveni redovi in pobožne kongregacije; krasno so se razcvitale dobrodejne naprave. Obhajalo se je na stotine svetih misijonov in duhovnih vaj za vernike in duhovnike, opravljale so se izredne pobožnosti, oživljale in na novo

ustanovljale pobožne družbe, stavile so se lepe cerkve in kapele in prenavljale stare hiše božje. V kratki dobi svojega desetletnega škofovanja sem posvetil petnajst cerkev in blagoslovil sem jih okoli dvajset. Tudi v tekočem letu se nadejam, da bom poleg drugih božjih hiš posvetil veličastno, v romanskem slogu zidano župnijsko cerkev svete Marije, matere našega Odrešenika in matere milosti, v Mariboru, katere stavba stane blizu milijon kron. Za vse, kar se je srečno izvršilo in doseglo, za vse to bodi hvaljen in slavljen naš Gospod in Vzveličar Jezus Kristus!

Bogu pa bodi hvala, ki nam je dal zmago po našem Gospodu Jezusu Kristusu. Zato, moji ljubi bratje, bodite stanovitni in nepremagljivi, bodite vselej obilni v delu Gospodovem, ker veste, da vaše delo ni prazno v Gospodu! (I. Kor. 15, 57. 58).

Venite... iubilemus Deo, salutari nostro!
Pridite... in radujmo se v Bogu, svojem Vzveličarju! (Ps. 94. 1).



Ljubljeni v Gospodu!

Iesus Christus Deus-homo regnat, imperat. Jezus Kristus Bog-človek vlada, gospoduje. Učlovečeni Sin božji, naš Odrešenik Jezus Kristus je resnično kralj in vladar.

Na vprašanje rimskega deželnega oblastnika Poncija Pilata: Torej si ti kralj, je odgovoril sam jasno in odločno: Jaz sem kralj. (Jan. 18, 37). In Pilat ga je predstavil ljudstvu kot kralja: Glejte, vaš kralj! (Jan, 19, 14). Ta naslov se mu je dal očitno pred vsem svetom; Pilat, ki je bil orodje v božji roki, ga je ukazal pripeti na križ, pisanega v treh jezikih, hebrejski,

grški in latinski. Ko so Judje temu ugovarjali, jim je Pilat odgovoril: Kar sem pisal, sem pisal. (Jan. 19, 22). Kakor stoji pisano, tako naj ostane. In tako je res ostalo in ta naslov še zmerom stoji na naših križih. Jezus je umrl na križu in si je tako ustanovil kraljevstvo, vladarstvo ne le nad Judi, temveč nad vsemi ljudstvi zemlje, da bi vsi, nad katerimi vlada in gospoduje, dosegli večno življenje kot svoj edino pravi zadnji namen. Izvrševaje to milostno vladarstvo, je prav po kraljevo podaril na križu desnemu razbojniku nebeško kraljevstvo.

Velikost njegove vladarske oblasti in neskončnost njegovega kraljevstva potrjujejo njegove be-

sede: Moje kraljevstvo ni od tega sveta (Jan. 18, 36), in Meni je dana vsa oblast v nebesih in na zemlji. (Mat. 28, 18). V skrivnem razodetju sv. apostola Janeza se imenuje Kralj kraljev, Gospod gospodovalcev (Skr. raz. 19, 16), kakor ga je bil označil že prerok Mihej kot Gospodovalca v Izraelu (Mih 5, 2) in zadnji izmed prerokov, Malahija, kratko kot Gospodovalca (Mal. 3, 1). Psalmist pa je prerokoval o njem: On bo gospodoval od morja do morja, in od reke do pokrajin zemlje. In molili ga bodo vsi kralji zemlje; vsi narodi mu bodo služili. (Ps. 71, 8. 11). Ko je šel slovesno v Jeruzalem, ga je pozdravljalo ljudstvo, kličeč: Hosanna... rex Israel! Hozana... kralj izraelski! (Jan. 12, 10).

Kraljevo čast pa ima Jezus Kristus ne le zato, ker je iz kraljevega rodu Davidovega, kar bi mu dalo samo le oblast nad kraljevstvom Judovim; zato je tudi zbežal na goro, ko so prišli, da bi ga vzeli in storili kralja (Jan. 6, 15); kraljeva čast mu marveč pristoji prvič zaradi prednosti, katero ima njegova človeška narava pred vsemi stvarmi vsled osebnega zedinjenja z njegovo božjo naturo; in pristoji mu drugič, ker je vse ljudi, vladarje in podložnike rešil iz suženjstva greha in satana, in jih je s svojo dragoceno krvjo pridobil v svojo posest in last.

Prav zanimivo in primerno pišejo sv. oče papež Leon XIII. v svoji zgoraj omenjeni okrožnici *Annum sacrum* z dne 25. majnika 1899 v kateri izražajo željo, da se naj ves človeški rod posveti presvetemu srcu Jezusovemu, o vladarski pravici in kraljevski časti Jezusa Kristusa: »Najvišji dokaz češčenja in vdanosti se povsem spodobi Jezusu Kristusu, ker je najvišji vladar in gospod. Njegova oblast se namreč ne razteza le čez katoliška ljudstva, ali le čez one, ki vsled veljavno prejetega svetega krsta spadajo pravoma k cerkvi, dasiravno so jih zmote zapeljale na krivo pot, ali jih razkol loči od ljubezni, temveč obsega tudi one, ki nimajo krščanske vere, tako, da je po vsej pravici vesoljno človeštvo v oblasti Jezusa Kristusa. Kajti on, ki je Edinorojeni

Očeta in je z njim enega bistva, svetloba njegovega veličastva in podoba njegovega bistva (Hebr. 1, 3), on mora imeti tudi z Očetom vse skup, skup torej tudi oblast čez vse stvari.

Zato govori Sin božji sam o sebi po preroku: Jaz pa sem od njega postavljen kralj čez Sijon, njegovo sveto goro. — Gospod mi je rekel: Moj sin si ti; danes sem te rodil. Prosi me, in dal ti bom narode v delež in pokrajine zemlje v tvojo lastnino. (Ps. 2, 6—8). S temi besedami izpričuje, da je prejel od Boga oblast čez vso cerkev, katera se prisposablja gori Sijonski, pa tudi čez ostalo zemljo, kakor daleč segajo njene meje. Na kateri temelj pa se opira ta oblast, učijo dovolj jasno besede: Moj sin si ti. Prav zato namreč, ker je sin Kralja vseh stvari, je dedič vse oblasti; zato se pravi: Dal ti bom narode v delež. Tem besedam je podobno, kar piše sv. apostol Pavel: Katerega je postavil dediča vseh rečij. (Hebr. 1, 2).

Toda Kristus kraljuje ne le vsled prirojene pravice kot edinorojeni Sin božji, temveč tudi vsled pridobljene pravice. Otel nas je namreč oblasti teme (Kol. 1, 13) in je dal sama mega sebe v rešilo za vse. (I. Tim. 2, 6). Postali so torej njegovo pridobljeno ljudstvo (I. Petr. 2, 9) ne le katoličani in vsi, ki so veljavno prejeli sveti krst, temveč vsi ljudje in vsak posamezen človek.

Torej je Jezus Kristus najvišji in vrhovni Gospod po prirojeni ali dedni in po pridobljeni ali kupni pravici. Veste, da niste rešeni s strohljivim zlaťom ali srebrom... temveč z drago krvjo Kristusovo, tako piše prvi rimski papež, sv. Peter (I. 1, 18. 19). In sv. Pavel vpraša po pravici: Ali ne veste... da niste svoji? Kajti kupljeni ste za drago ceno. (I. Kor. 6, 19). Slično govori sv. Avguštín v svoji 120. razpravi o sv. Janezu: »Vprašate, kaj je odkupil? Glejte, kaj je dal, in našli boste, kaj je odkupil. Kri Kristusova je cena. Koliko velja? Koliko, če ne ves svet, če ne

vsa ljudstva? Za vse je dal, kolikor je dal«. In prvak bogoslovcev, veleumni sv. Tomaž Akvinski, pripazuje stvarno: »Vse je podložno Kristusu z ozirom na oblast, čeprav mu ni še vse podložno s pogledom na izvrševanje oblasti«. (Summa theol. III. q. 59, a. 4 ad 2).

Ker je torej Jezus Kristus najvišji vladar, mora imeti tudi kraljevstvo, v katerem vlada in zapoveduje. In to njegovo kraljevstvo na zemlji je od njega utemeljena ena, sveta, katoliška in apostolska cerkev, v kateri vlada po resnici, pravici in ljubezni. Kot najvišji oblastnik ima neoddatno pravico, dajati postave tudi vladarjem in njihovim državam; in to je storil po večno veljavnih zakonih svojega evangelija, ki zato kot najvišji zakonik veže vsa ljudstva in vse države. Ta neizpremenljiva, od Boga potrjena postava evangelija je najmočnejša podlaga obstoju in blagostanju vsakega kraljevstva. Ako se izpodkoplje ta temelj, je pogin neizogiben. Drugega temelja namreč ne more vložiti nihče, razen tega, ki je vložen, kateri je Kristus Jezus. (I. Kor. 3, 11).

Čudovita je moč in oblast Jezusa Kristusa, gospoda vesoljnega sveta. Noben kralj ne vlada tako dolgo, kakor on. Svetna kraljevstva razruši zdaj sila močnejšega, zdaj notranji razpad, in smrt pokonča oblast slehernega vladarja, kakor to kratko pa krepko izraža modri Siracid: Danes kralj, jutri pa mrlič. (Sirah. 10, 12). Oblast božjega Odrešenika pa je večna, kakor je nadangel Gabrijel oznanil Mariji, materi Jezusovi, rekoč: Kraljeval bo vekomaj in njegovega kraljevstva ne bo konec. (Luk. 1, 33). Pa tudi tako daleč ne vlada noben kralj kakor Jezus Kristus. Njegovo kraljevstvo objema nebo in zemljo; ker v imenu Jezusovem se morajo uklanjati vsa kolena teh, ki so v nebesih, na zemlji in pod zemljo. (Filip. 2, 10). Kristus zapoveduje angelom, in služijo mu v veseli pokorščini. On zapoveduje hudim duhovom, in morajo se umekniti. (Mat. 8, 31. 32; Mark. 1, 27). On gospoduje nad dušami v vicah, in vse mu v ponižni vdanosti poklanjajo svoje zadostitve

On gospoduje nad dušami ljudi, in na milijone jih podvrže njemu svoj um po veri in svojo voljo po pokorščini do njegovih zapovedij. Že na tisoče in stotisoče jih je za njega trpelo vezi in ječe, je prenašalo bolečine in muke, pa mu je žrtvovalo prostost, zdravje, blago in življenje. Ko je sv. Polikarpu, škofu Smirnskemu, zapovedal sodnik, da naj preklinja Jezusa Kristusa, je častitljivi starček odgovoril z apostolsko prostodušnostjo: »Že šestinosemdeset let služim svojemu Kralju, in nikdar mi ni storil kaj žalega. In njega naj bi preklinjal?« In apostolski mož je bil ves srečen, da je mogel trpeti smrt ognja za svojega najvišjega gospoda in učenika.

Svoje vladarstvo, po katerem svet osrečuje in oblačuje z razsvetljevanjem, opravičevanjem in s posvečevanjem duš, to svoje vladarstvo izvršuje Jezus Kristus na zemlji po svojem vidnem kraljevstvu, to je po katoliški cerkvi, za katere razširjanje moramo moliti vsak dan, kakor tudi za to, da je in da se množi v nas kraljevstvo milosti božje, to je vera, upanje in ljubezen, in da se nekđaj udeležimo nebeškega kraljevstva. *Adveniat regnum tuum! Pridi k nam tvoje kraljevstvo!* (Mat. 6, 10). V cerkvi vlada in zapoveduje Kristus po svojem namestniku, po vsakokratnem rimskem papežu, kateri v dušnih zadevah vodi krščanska ljudstva, postavlja škofo, pošilja blagovestnike po vsem svetu, zavrača zmote, uči resnico, oznanjuje mir, spominja vladarje in vladane, predstojnike in podložne njihovih dolžnostij ter jih vzveličavno svari in opominja.

Cerkev je z vso gorečnostjo izvrševala svojo vladarsko službo tudi v dotekajočem stoletju, ki je videlo obči cerkveni zbor in v katerem so se določile ter v pospešitev božje časti in v vzveličanje duš razglasile važne verske resnice, kakor resnica o brezmadeža izvirnega greha spočeti devici in materi božji Mariji. Besede papeža - kralja Leona XIII. v mnogoštevilnih prekrasnih okrožnicah so odmevale in odmevajo po vsem omikanem in olikanem svetu, kakor malokdaj. Cerkvena ustava, ker sveta in božja,

se ni izpremenila in se je vrlo obnesla, medtem ko je omahovalo in se porušilo mnogo svetnih držav. Naša sveta katoliška cerkev, o katere božjem začetku in njenih znamenjih sem obširneje govoril v svojem pastirskem listu z dne 18. januarja 1893, naša sveta katoliška cerkev je v devetnajstem stoletju rastla vsestransko; ojačila se je na znotraj in povzdignila se je na zunaj.

Njena najtrdnjša podpora in moč je bila in je še zmerom njena neločljiva enota in edinstvo. Dvestoinpetdeset milijonov katoličanov je eno telo, polno krepkega življenja, polno moči in gibanja, ker je njegova glava Jezus Kristus in njegova duša sveti Duh. Katoliški kristjani spoznavajo povsod tisto vero, prejemajo tiste zakramente, opravljajo tisto daritev, izpolnjujejo tiste božje in cerkvene zapovedi. Za to sveto in vzveličavno edinstvo je prosil Jezus pri zadnji večerji svojega nebeškega Očeta (Jan. 17, 11. 20—23), in jo je izprosil od njega, in zdaj po njej nepremagljivo vlada na svetu. Kako razdvojeno in razcepljeno je vendar človeštvo zunaj cerkve! O najvažnejših naukih, o glavnih resnicah, kakor o Bogu, o ustvarjenju sveta, o duhovnosti in neumrljivosti duše, o zadnjem namenu človekovega, o dobrem in hudem na svetu, o življenju po smrti se izražajo, odobravajo in zagovarjajo najnasprotnejše misli, najnasprotnejši nazor. Zahvaljujmo Boga, predragi škofljani, zahvaljujmo ga goreče, za ohranitev edinstva v veri in držimo se trdno ene vere, tistih zakramentov, enega vidnega poglavarja, ki ga je postavil Kristus v ohranitev vzvišene, blagovite enote in edinstva v svoji cerkvi! Molimo radi na pobožni namen, da ponehajo krive vere in razkoli, in da bo skoraj le en pastir in ena čreda! (Jan. 10, 16). Prizadevljimo si pa tudi, da bomo edini med seboj, kakor so bili prvi kristjani eno srce in ena duša (Djan. ap. 4, 32). in kakor želi tako srčno sv. Pavel: Bodite ene misli, imejte mir in Bog miru in ljubezni bode z vami. (II. Kor. 13, 11).

Kristus vlada v cerkvi nadalje po njeni svetosti. Cerkev opravičuje, posvečuje in blaži svoje otroke po svojih svetstvih. Ona izpopolnjuje

človeka, ker mu pomaga zatirati divje strasti in vaditi se v čednostih. In prav v dotekajočem veku, koliko junakov v krščanskih čednostih, koliko pogumnih spoznavalcev in mučencev Jezusa Kristusa se je prištelo blaženim ali pa svetim! Po uradnem zapisniku svete kongregacije obredov jih je vseh skup 310, med njimi 264 mučencev. Jaz sam sem se dne 27. majnika 1897 udeležil genljive slovesne posvete blaženega Petra Fouriera in blaženega Antona Marije Zaccarija v cerkvi sv. Petra v Rimu. Sicer so pa papež Leon XIII. doslej že edenintrideset pobožnih oseb prišteli blaženim in deset svetim. Tudi v tekočem svetem letu bodo obravnavali v Rimu razne zadeve blaženih oseb, na primer čudeže častitljive služabnice Krescencije Hoess iz Kaufbeurna; posveto blaženega Janeza de la Salle, ustanovitelja družbe šolskih bratov; blaženega očeta de la Kolombiera iz družbe Jezusove, modrega vodnika izvoljene učenke presvetega srca Jezusovega, blažene Marjete Alakok. Da, le katoliška cerkev, varihinja vere in oskrbnica bogatega zaklada milostij vodi k čednosti in svetosti, ker je sama sveta v svojem začetniku, v svojem nauku, v svojih zakramentih, v svojih blaženih udih v nebesih. Posvečujmo se tudi mi, ljubljeni škofljani, po zvestem izpolnjevanju božjih in cerkvenih zapovedij, po pogostem prejemanju svetih zakramentov, po vestnem opravljanju zapovedanega posta, s katerim se krotijo hude želje in strasti, po natančnem izpolnjevanju svojih stanovskih dolžnostij, po izvrševanju duhovnih in telesnih del krščanskega usmiljenja! Delajmo pokoro ker približalo se je nebeško kraljestvo! (Mat. 4, 17). Posvečujmo se zlasti v tem svetem letu, ker to je naš poklic in naš namen, kakor uči sv. Pavel, pišoč Solunčanom: Haec est voluntas Dei: sanctificatio vestra. To je volja božja: vaše posvečenje. (I. Tes. 4, 3).

Kristus vlada in gospoduje nadalje po vesoljnosti in po apostolosti svoje cerkve. Cerkev je vesoljna, splošna ali katoliška, ker je ustanovljena za vse ljudi, za vse čase in za vse kraje, in ker je v resnici razširjena čez vseh pet delov

sveta in še vsak dan in vsako uro prodira globlje in dalje. Ona je apostolska, ker se v njej še vedno nahajajo apostoli, ki oznanjujejo apostolski nauk ali veselo oznanilo vzveličanja in ga hranijo nepopačeno in nepokvarjeno. Prvak apostolov sv. Peter živi v posvečeni osebi rimskega papeža, zdaj Leona XIII., kateri je zares apostolski, od duha sv. Petra nadahnen vladar svete cerkve in je sveto apostolsko stolico povzdignil do visoke in do najvišje veljave. Ostali apostoli pa živijo in delujejo v katoliških, z Rimom zedinjenih škofih in v duhovnikih Gospodovih, posvečenih in poslanih od škofov. Cerkev je še vedno pozidana na temelju, ki je Jezus Kristus kot glavni vogelni kamen, apostoli pa so stebri sijajne božje stavbe in verniki njeni zidovi, tako da ostanejo zmerom resnične besede drugega prvaka apostolov sv. Pavla: Vi ste... meščani svetih in domačini božji, vzidani na stalo apostolov in prerokov, poglavitni vogelni kamen pa je sam Kristus Jezus, na katerem je sestavljeno vse zidovje, in raste v svet tempelj v Gospodu, v katerega ste tudi vi vzidani v prebivališče božje v duhu. (Efež. 2, 19—22).

Po svojem vidnem namestniku vlada Kristus nevidno na svetu in bo vladal, dokler ne bo vse podvrženo njegovim nogam. (I. Kor. 15, 26). Poslednji dan se bo prikazal v oblakih neba z veliko močjo in z velikim veličastvom (Mat. 24, 30), obkrožen od nebeške vojske, in bo kot najvišji gospod sodil žive in mrtve. Tedaj ga bodo spoznali vsi za kralja v njegovo slavo, pa ne vsi v svoje vzveličanje. Tedaj bodo morali stopiti vsi pred Kristusa, se mu bodo morali vsi prikloniti in klicati: Kristus vlada, Kristus zmaga, Kristus se proslavlja!

Tako ima naš Gospod in Vzveličar Kristus Jezus visokost in veličastvo, katero zahteva od nas vse spoštovanje in vso podložnost, pa vse češčenje in moljenje. On je najveličastnejši kralj, ki v svoji oblasti in veljavi, v svoji bliščobi in slavi presega neskončno vse zemeljske kralje in vse nebeške kneze, moči, gospodstva in pglavar-

stva. Po vsej pravici je rekel o njem nadangel Gabriel njegovi blagoslovljeni materi Mariji: On bo velik in Sin Najvišjega imenovan. Gospod Bog mu bo dal sedež Davida njegovega očeta, in bode kraljeval v hiši Jakobovi vekomaj in njegovega kraljevstva ne bo konec. (Luk. 1, 32. 33). Kot kralj se je dal takoj po rojstvu Modrim iz jutrove dežele poiskati, moliti in kraljevo obdarovati. Kot Bog in kralj je velel na križu viseč, da je otemnelo solnce, da so pokale skale, in se je iztrgal iz lastne moči najstrašnejši oblasti na zemlji, oblasti smrti. V nebesih kraljuje ob desnici svojega Očeta in tamkaj izvršuje sam svojo neomejeno vladarsko oblast, na zemlji pa po svojem veličastnem, trdno zedinjenem in urejenem kraljevstvu, po svoji cerkvi, katera posvečuje neumrjoče duše in jih pripravlja za posest nebeškega kraljevstva.

Zares, veličasten in vzvišen in zato vse slave vreden je naš Gospod in Vzveličar Jezus Kristus! Nobena moč sveta mu ne more vzeti vladarskega žezla. On vlada in mora vladati. Oportet autem illum regnare. (I. Kor. 16, 25). On ne sme trpeti poleg sebe nobenega vladarja, ki bi prekrizeval njegove najsvetejše namene in njegove najmodrejše sklepe. Tu solus Sanctus, tu solus Dominus, tu solus Altissimus, Jesu Christe. On edini Sveti, edini Gospod, edini Najvišji mora dognati in izvršiti svojo najsvetejšo voljo. On mora voditi duhove ter vnemati in vladati srca, ker je pot, resnica in življenje. (Jan. 14, 6). Ko bi on ne vladal po svoji resnici, po večno veljavnih postavah pravice, npravnosti in krščanskega napredka, in ko bi on ne blažil in ne posvečeval volje človeške po svojih svetstvih, bi ne bilo miru, trajal bi boj in pogin brez konca.

Gotovo, Kristus mora vladati kot neskončno dobri in pravični vladar. Njegove neizpremenljive, večne postave so brezpogojno resnične, vzveličavne in koristne tako, da sme in mora zahtevati, da se natančno in zvesto izpolnjujejo in izvršujejo. In v resnici, uklanjajo se jim vsi, dobri radovoljno, hudobni pa, ki kličejo: No-

čemo, da bi kraljeval ta črez nas (Luk. 19, 14), se jim morajo pokoravati prisiljeni. Kristus mora vladati, dokler niso vsi sovražniki položeni pod njegove noge (I. Kor. 15, 25), kar se bo zgodilo, ako ne prej, na sodni dan, kadar bo kot vladar, kot najvišji kralj in sodnik ves svet sodil in podvrget svoji oblasti. Oče ne sodi nikogar, temveč je Sinu dal vso sodbo, da vsi častijo Sina, kakor častijo Očeta. (Jan. 5, 22, 23).

Ker je temu tako, kažimo, prelubi škofljani, da smo zvesti podložniki Jezusovi, po popolni pokorščini do njegovih svetih zapovedij! Bojujmo se pogumno in stanovitno za njegovo kraljevstvo, zoper katero sovražniki neprestano besnijo in divjajo. Hočejo ga razrušiti, hočejo Kristusa celo odstraniti in odpraviti iz človeške družbe. Skoraj bi mogli vzdihovati z Marijo Magdaleno: Vzeli so mojega Gospoda, in ne vem, kam so ga položili. (Jan. 20, 13). In kar je Janez krstnik očital Judom: Mesija stoji v sredi med vami, pa vi ga ne poznate (Jan. 1, 26), to bi mogli dandanes očitati prav mnogim. Jezus stoji v sredi med njimi, pa ga ne poznajo, ali ga poznajo premalo in ga nočejo poznati. Takim velja strašno zažuganje: Kdor se sramuje mene in mojih besed... njega se bo sramoval tudi Sin človekov, kadar pride s svetimi angeli v veličastvu svojega Očeta. (Mark. 8, 38).

Naš blagonosno vladajoči sv. oče papež Leon XIII., namestnik Kralja vseh kraljev, želijo in zahtevajo, da se človeštvo v vsem svojem delovanju povrne h Kristusu. V tem povratu vidijo skupni oče in učenik krščanstva blaženo zdravilo za vsakovrstna zla sedanjega časa. In hoc posita malorum sanatio est, tako pišejo v svoji podučni okrožnici Exeunte z dne 25. decembra 1888, ut mutatis consiliis et privatim et publice remigretur ad Jesum Christum christianamque vivendi formam. Le v tem je ozdravljenje glavnega zla, da se povsod, v domačem in v javnem življenju, povrnemo k Jezusu Kristusu in h krščanskemu življenju. Kajti declinare a Christo

corruptio est, ad Christum redire sanatio. Odstopiti od Kristusa je poguba, povrnti se h Kristusu je ozdravljenje, tako kličejo tisti papež Leon XIII. v svoji slavni poslanici Rerum novarum z dne 15. majnika 1891. Ta izrek spominja tehtnih besed apostola narodov v listu do Efežanov: Instaurare omnia in Christo, vse se mora obnoviti v Kristusu. (Efež. 1, 10).

Kršćanstvo je pred dvetisoč leti omikalo in preobrazilo paganski svet, ki je tičal štiri tisoč let v odpadu od Boga in ječal pod njegovim prekletstvom; bi mar zdaj ne moglo prenoviti krščanskega sveta? Prav gotovo more to, da le vsi zvesto sodelujejo; da verniki srčno spoznavajo Jezusa z besedo in z dejanjem, ne le v srcu, pa še morebiti v domačem življenju in v cerkvi, temveč tudi v javnem delovanju, v javni službi in družbi. Kristus se mora spoznati zopet popolno in docela, on mora vladati brezpogojno, on alfa in omega, on začetek in konec in sredina. On je edini temelj soglasja, je edini vir složnosti ljudstev. Le on je podrl in more podreti vsak čas pregrajo (Efež. 2, 14), ki jih je ločila in jih, kakor se kaže, zopet loči. Ni namreč razločka med Judom in Grkom; ker eden je Gospod vseh, bogat za vse, ki kličejo vanj. (Rimlj. 10, 12). In tu ni ne pagana, ne Juda, ne obrezanega, ne neobrezanega, ne divjaka, ne Skita, ne sužnja, ne prostega, temveč vse in v vsem Kristus. (Kol. 3, 11).

Kristus mora postati kralj vseh narodov zemlje. Zastava njegovega križa, razvita in napeta po dihljajih svetega Duha, mora vihrati in plapolati raz cerkve, pa raz vse šole in delavnice, raz vsa javna in zasebna poslopja; ker le ona je rešilna zastava in vzveličavna svetinja človeškemu rodu. Da božjemu Vzveličarju zopet pridobimo in utrdimo gospodstvo, moramo se ga, preljubljeni, pred vsem sami tesno okleniti in verno držati, moramo natančno izpolnjevati njegove vzveličavne nauke in njegove večne postave, moramo ga pogumno spoznavati in oznanjevati, moramo ga poveličevati in slaviti, se mu rado-

voljno uklanjati. Sedanji čas nasprotuje resnici mnogo bolj iz nevednosti, kakor iz sovraštva. Celo oni, kateri se včasih bojujejo zoper Jezusa, hrepenijo v srcu po njem¹. Zato moramo vsekdar, zlasti pa v tem milosti polnem svetem letu, Kristusu izkazovati vdanost in zvestobo z očitnim spoznavanjem njegovega nauka, z zvestim

¹ Pripomočki za tanjše spoznanje in večje ljubljenje Jezusa Kristusa: Dr. St. Kocijančič, Kristusovo življenje in smrt. Izdala družba sv. Mohorja. — I. Skuhala. Življenje našega Gospoda Jezusa Kristusa po besedah sv. evangelistov. Izdala družba sv. Mohorja, leta 1889.

nasledovanjem njegovega zgleda, z odločnim potegovanjem za njegovo dobro in sveto stvar. Svet bode zopet srečen, ko postavi Jezusa na prestol.

Venite... iubilemus Deo, salutari nostro!

Pridite... in radujmo se v Bogu, svojem Vzveličarju! (Ps. 94, 1).

— Isus Kristus. Dve razprave v zgodno vrieime. Sarajevo, 1890. — Dr. Ivan Svetina, Jezus Kristus pravi Bog. V Ljubljani, 1899. — Premišljevanja o življenju našega Gospoda Jezusa Kristusa. Spisal o. Br. Verecruysse, duhovnik J. D., iz francoščine preložili Lavantinski bogoslovci. V Mariboru, 1896.



Ljubljani v Gospodu!

Kristus, naš Gospod in Vzveličar, vlada na zemlji po svoji sveti cerkvi. In ker bode ta edino vzveličavna naprava na svetu trajala in mora trajati do konca časov, bode tudi njen božji ustanovitelj neprestano izvrševal in mora izvrševati svojo kraljevo in vladarsko oblast. Jezus Kristus včeraj in danes, tisti tudi vekomaj. Vrata peklena ne bodo premagala cerkve, zidane na skalo sv. Petra. Sin božji je vsekdar zmagovalno branil in bo vedno branil svoje kraljevstvo zoper vse sovražnike.

Christus ab omni malo plebem suam defendat! Ecce crux Domini! Fugite partes adversae: vicit leo de tribu Juda! Kristus brani svoje ljudstvo vsakega zla! Glej križ Kristusov: bežite, sovražne moči, premagal je lev iz Judovega rodu!

Ta misel nas naj tolaži in napolnjuje z navdušenjem. Prvi kristjani so imeli za obstanek cerkve le trdno vero v božjo obljubo; mi imamo poleg te tudi še zgodovinsko resnico njenega skoraj še dvetisočletnega obstanka. Svetna, kakor cerkvena zgodovina nam neovržno izpričuje resnico besed, v velikanski kupoli cerkve sv. Petra

z orjaškimi črkami napisanih, katerih ni izmislil človeški duh, ne izrekel človeški jezik za Galilejskega ribiča in za vse njegove naslednike, katere je govoril Sin božji v svoji neskončni modrosti kot neizpremenljiv odlok, besede, katere so nam vsem dobro znane. Glasijo se: Tisi Peter, skala, in na to skalo bom zidal svojo cerkev in vrata peklena ne bodo zmagala. (Mat. 16, 18).

Ljubljani škofljani! Zares, mi se smemo srečne šteti, da smo udje edino prave in edino vzveličavne cerkve, v kateri imamo od Boga razodeto sveto vero nepokvarjeno in nepopačeno, katero spoznavaje v besedi in v dejanju moremo zadobiti večno življenje. S pomočjo nadnaravnih sredstev milostij svete cerkve moremo premagati vse, tudi najsilnejše izkušnje, moremo ukrotiti vse notranje in vnanje sovražnike. Jezus Kristus, nepremagljivi božji junak, nas krepeča in osrečuje, nas varuje in brani, nas povzdiguje in posvečuje, pa se poteguje za nas. Kakor je klical svojim ljubim učencem, tako kliče tudi nam, osrčevaje nas: Na svetu bodete imeli bridkost; pa zaupajte, jaz sem premagal svet. (Jan. 16, 33). Vekomaj ostane resnica: Kjer se

prikaže križ Kristusov, tam bežijo sovražne moči. Lev iz Judovega rodu zmaguje in mora zmagovati.

Napis enakega pomena, čeprav ne enakih besed, kakršen je vdolben na vatikanskem obelisku, se nahaja na drugem večjem zvonu Mari-borske stolne in mestne župnijske cerkve. Ecce signum sanctissimae crucis! Fugite partes adversae: vicit enim vos et mundum Dominus noster Jesus Christus, Filius Dei, imperator summus, leo de tribu Juda, radix David! Glej, znamenje presvetega križa! Bežite sovražne moči; ker zmagal je vas in svet naš Gospod Jezus Kristus, Sin

božji, najvišji vladar, lev iz Judovega rodu, korenina Davidova!

V trdnem zaupanju na nerazrušno moč in oblast Kristusovo, se ga hočemo stanovitno držati, ga hočemo ljubiti in hvaliti, častiti in slaviti, ga prositi in moliti z besedami zadnje adventne antifone: O Emanuel, Bog z nami, naš kralj in postavodajalec, pričakovanje narodov in njih Vzveličar, pridi in reši nas, Gospod naš Bog!

Venite... iubilemus Deo, salutari nostro!

Pridite... in radujmo se v Bogu, svojem Vzveličarju! (Ps, 94, 1).



V Gospodu ljubljeni škofljani!

Sto let je zopet večni Kralj veličastva vodil in vladal človeški rod po svojih najmodrejših namenih in po svojih nedoumnih sklepih, delil mu je dobrot in milostij brez mere in brez števila. Tudi v prihodnjem veku bo posvetil in vzveličal vse, ki mu bodo služili. Zato hočemo mi Lavantinci obnoviti obljubo, da bomo ostali zvesti božjemu Vzveličarju, zvesti njegovi sveti cerkvi, zvesti njegovemu namestniku na zemlji, kot nosilcu ključev nebeškega kraljevstva, zvesti njegovim naukom in zapovedim, zvesti njegovemu zgledu, zvesti do smrti. Z vso gorečnostjo hočemo iskati najprej božjega kraljevstva in njegove pravice. (Mat. 6, 33).

Najprvo obečamo mi duhovniki neprelomno zvestobo in neomajljivo vdanost onemu velikemu duhovniku, kateri edini se nam spodobi, ki je svet, nedolžen, neomadežan, odločen od grešnikov, kateri ima večno duhovstvo in je postal srednik novega zakona. (Hebr. 7, 24, 26; 9, 15). Kakor je nek-daj Peter zagotavljal svojemu Gospodu ljubezen,

enako hočemo tudi mi govoriti božjemu Vzveličarju: Gospod, ti veš vse, ti veš, da te ljubimo! In kakor je nek-daj sv. Tomaž klical svojim so-apostolom: Eamus, ut cum illo moriamur! Pojdimo, da umerjemo ž njim (Jan. 11, 16), enako hočemo tudi mi, delavci na polju in v vinogradu Lavantinske škofije, klicati drug drugemu: Bratje, združeni z Marijo, kraljico apostolov in svete cerkve, pojdimo in delajmo, trpimo in umrimo z Jezusom in za Jezusa! Potem se bo tudi nad nami izpolnila obljuba, ki jo je napovedal Jezus svojim učencem, rekoč: Resnično vam povem, da ob prerojenju, kadar bo Sin človekov sedel na prestolu svojega veličastva, boste tudi vi, ki ste šli za menoj, sedeli na dvanajst sedežih, in boste sodili dvanajstere rodove Izraelove! (Mat. 19, 28).

Apostoli in njihovi zvesti nasledovalci, prvi pridigarji svete cerkve, so oznanjevali najprvo in večinoma Kristusa križanega in so dosegli čudovite uspehe. Bratje, nisem prišel k vam z visokostjo govora ali modrosti, da sem vam oznanjeval pričevanje Kristusovo;

mislil sem namreč, da mi ne gre kaj drugega vedeti med vami, kakor le Jezusa Kristusa in njega križanega. (I. Kor. 2, 1. 2). Da, vse imam za izgubo proti visokemu spoznanju Jezusa Kristusa, Gospoda svojega, za katerega voljo sem izgubil vse in imam vse za blato, da pridobim Kristusa in da sem najden v njem. (Fil. 3, 8. 9). Bodimo v tem nasledniki velikega apostola, kakor nas vabi v listu do Korinčanov (I. Kor. 4, 10), in pridigujmo radi in pogosto o svetem življenju Jezusa Kristusa, v katerem mu ni enakega; razpravljajmo v svojih duhovnih govorih posebno radi celo njegovo posnemanja vredno, vzorno življenje¹. Sv. Frančišek Ksaver je po opominu sv. apostola Pavla, da naj premišljujemo poslanca in velikega duhovnika svoje veroizpovedi, Jezusa (Hebr. 3, 1), vsak mesec iznova premišljeval celo življenje Kristusovo, da je tako imel njegovo sveto osebo zmerom pred očmi, pa tudi v svojem srcu in duhu, in daje po njej urejeval svoje življenje. Saj se mora po izreku sv. Pavla življenje Jezusovo očitno kazati na naših telesih, na našem umrljivem mesu. (II. Kor. 4, 10. 11).

Obljubite, vi Bogu posvečeni redovniki in redovnice, svojemu vzoru in ljubitelju Jezusu Krisusu neizpremenljivo zvestobo! Kakor je sv. Aleksija, edinega sina zelo bogatih in imenitnih staršev v Rimu, ganilo premišljevanje skromnega in spokornega življenja Vzveličarjevega, da je začel enako živeti, tako se tudi vi žrtvujte iz ljubezni do ubogega Vzveličarja po natančnem in zvestem izpolnjevanju trojne obljube uboštva, devištva in pokorščine. Gospodu Kristusu služite! (Kol. 3, 24). Nikoli vas naj ne zadene strašno prokletstvo, katero je zažugal sv. Pavel tistemu, ki ne ljubi Ljubezni: Proklet bodi, kdor ne ljubi našega Gospoda Jezusa Kristusa! (I. Kor. 16, 22).

Prisezite neomajljivo zvestobo božjemu Vzveličarju, vi ljubi otroci in starši, vi krščanski uči-

telji in odgojitelji! Jezus je kot otrok in kot mladenič razodeval vse one lastnosti, ki delajo otroka ljubeznivega Bogu in ljudem. Rastel je v modrosti in starosti in milosti pred Bogom in pred ljudmi. Kot deček in mladenič je bil pokoren svoji materi Mariji in svojemu redniku Jožefu. (Luk. 2, 40. 52). To malo besed, zapisanih v sv. evangeliju o njegovi deški in mladeniški dobi, nam daje spoznati vse popolnosti in čednosti, v katerih se morajo vaditi otroci, mladeniči in mladenke. Sveta družina Nazareška je in ostane najpopolnejši vzor sleherni krščanski družini. Vi kralji in veliki duhovniki v družini, krščanski starši, nikar ne odložite svoje krone, temveč vladajte v družini po naročilih Jezusa Kristusa. V Mariboru se vidi še zdaj na dveh hišah nad hišnimi vrati slikana podoba svete Družine. Takih je bilo v prejšnjih časih še več. Ako podoba tudi ni nad vrati, se vendar ne sme nikdar pogrešati v družini!

Dajte otročičem k meni priti, ker takih je nebeško kraljevstvo, je klical božji prijatelj otrok nekdanj apostolom, in tako kliče še vedno vsem učenikom in odgojiteljem, on, najpopolnejši in edini učenik in odgojitelj. Magister vester unus est. Eden je vaš učenik. (Mat. 23, 10). V njem so skriti vsi zakladi modrosti in znanja. (Kol. 2, 3). On je bil prvi učitelj veronauka ali prvi katehet, ki je razlagal katekizem. On je pripravljaj svoje poslušalce na prejem zakramenta sv. pokore, pripovedovaje jim neprimerno lepo, globoko genljivo in pretresljivo priliko o izgubljenem sinu; pripravljaj jih je na prejem svetega zakramenta altarja, pogostoma in živo govoreč o tem kruhu ljubezni in življenja. Podučeval je ljudstvo v glavnih resnicah, o postavah pravega нравnega življenja, o svetih zakramentih, o poslednjih rečeh. Svoj nauk je zapečatil s svojo smrtjo na križu, in je zdaj sam bogato plačilo vsem učenikom in odgojiteljem mladine. Jezus naj torej vlada v vseh šolah, ki se naj stavijo in naj stojé v senci svetega križa, kakor so nekdanj stavili hiše in zidali gradove in mesta krog križev.

Jezusa se naj držijo zvesto in odločno vsi

¹ Pomočki: Glej pastirski list v nemškem jeziku, str. 28, 29 in 31.

gojitelji vede. Kajti nesrečen je človek, kateri zna še toliko, pa ne pozna Jezusa. Srečen pa je, kdor pozna Jezusa, dasitudi sicer ni učenjak. *Christum scire est omnia scire*. Znati Jezusa, se pravi, znati vse, pripazuje stari Tertulijan. Tam kjer vlada nevednost o Jezusu, tam ni nič velikega. Več luči in vedno več luči, tako kliče in zahteva današnji svet; pa več kakor morje luči je Jezus Kristus, Beseda božja, *Verbum Dei*. Jaz sem luč sveta, kdor hodi za menoj, ne hodi v temi, temveč bode imel luč življenja. (Jan. 8, 12). Dokler sem na svetu, sem luč sveta. (Jan. 9, 5). In večkrat se je razodela svetloba, skrita v učlovečeni Besedi božji, n. pr. na gori Taborski, kjer se je Kristus prikazal kot božji učenik v sredi med Mojzesom postavodajalcem in med Elijem, najslavnejšim izmed prerokov, kjer se je njegovo obličje svetilo kakor solnce in je bilo njegovo oblačilo belo kakor sneg, in kjer je Oče nebeški govoril iz svetlega oblaka: Ta je moj ljubljeni Sin, nad katerim imam dopadenje: *Ipsium audite, njega poslušajte*. (Mat. 17, 2—5).

Ta luč sije in sveti v naša srca po veri v Kristusa, kakor priča sv. Pavel, pišoč: Bog, ki je rekel, naj sveti iz teme luč, je razsvetil tudi naša srca v razsvetljevanje z znanjem svetlosti božje v obličju Kristusa Jezusa. (II. Kor. 4, 6). V tej luči se napreduje uspešno. In mi moramo napredovati, napredovati pa v vseh rečeh v Kristusu. *Crescite, rastite*, tako opominja sv. apostol Peter, rastite v milosti in v spoznavanju Gospoda našega in Vzveličarja Jezusa Kristusa! (II. Petr. 3, 18). In temu napredovanju je postavil Jezus prav daljen in vzvišen cilj, rekoč: Bodite popolni, kakor je popoln vaš Oče v nebesih. (Mat. 5, 48). Kako visoka stopnja napredka, razsvetljenja, izpopolnitve in dovršenosti! Ni čuda, ako so najizbornejši duhovi devetnajstega veka uklanjali svoja kolena pred Njim, kateremu je govoril Simon Peter: Gospod, h komu pojdemo? Ti imaš besede večnega življenja. In mi smo verovali in

spoznali, da si ti Kristus, Sin božji (Jan. 6, 69. 70), in da so solncu duhov posvečevali svoja neumrljiva dela. Grof Chateaubriand, pisatelj znamenitega dela *Génie du christianisme* — Duh krščanstva, je vzkliknil umirajoč: Le Kristus bo rešil novodobno družbo. Glej, to je moj Kralj! Glej, to je moj Bog!

Ljubite Jezusa Kristusa, pa se ga tesno in prav srčno oklepajte, vi bogatini in premožni! Ker on vam kaže, kako morate ceniti in rabiti zemeljsko blago in bogastvo. Nasladnost, razkošje, zapravljivost se štejejo med napake sedanjega časa. Ali to so napake ljudi, ne pa časov, zato se dajo lahko premagati. Bodite torej vi imoviti in premožni vsaj ubogi v duhu, da svojega duha in svojih misli ne navezujete na bogastvo, temveč da po božji volji rabite obilnost ubožcem v korist. Bogatinom tega sveta zapovej, piše sv. Pavel svojemu učencu Timoteju, da naj ne bodo visokih misli, in naj ne zaupajo v nestanovitno bogastvo, temveč v živega Boga, naj delajo dobro, naj se bogaté v dobrih delih, naj radi dajo in delijo z drugimi, naj si nabirajo zaklad, dobro podslombo za prihodnje, da dosežejo pravo življenje. (I. Tim. 6, 17—19).

Vi ubožci pa bodite bogati v ljubezni do Jezusa, ki je živel kakor reven delavec in je umrl ves zapuščen. Nič vas naj ne loči od ljubezni Kristusove, ne bridkost, ne stiska, ne lakota, ne nagota ali nevarnost, ne preganjanje ali meč. (Rimlj. 8, 35). Ostanite zvesti Jezusu, in on vas bode povabil na kraljevo gostijo in vas bode bogato pogostil, kakor je že na zemlji blagroval ubožce, kateri so pravega duha. Blagor vam, ki ste zdaj lačni, ker boste nasičeni. Blagor vam, ki zdaj jokate, ker se boste smejali. Blagor vam, ako vas bodo ljudje sovražili in vas bodo odločevali in zasramovali in zametavali vaše ime kakor hudo zavaljo Sinu človekovega. Veselite se tisti dan in poskakujte; ker glejte, vaše plačilo je veliko v nebesih. (Luk. 6, 21—23).

Dne 20. majnika 1860 je hrulo na tisoče in tisoče pobožnovernih kristjanov v največjo cerkev sveta, v cerkev sv. Petra v Rimu, ki se je hitro napolnila z ljudmi vseh dežel in vseh narodov. Kaj pa so praznovali v tej velikanski, z neštevilnimi lučmi razsvetljeni hiši božji? Slavni papež Pij IX. se prikažejo s svojim sijajnim spremstvom. Berač se je prištel blaženim, pravi revež, ki se je v svojem uboštvu živil z beračenjem in katerega obleka je bila silno revna in siromašna. Papež, kardinali in škofje, kakor tudi vsi drugi duhovni in svetni dostojanstveniki so uklanjali svoja kolena pred tem beračem in so klicali v njegovo priprošnjo pri Sinu božjem. Proglasil se je slovesno za vzveličanega častiljivi služabnik božji in junaški spoznavalec svete vere, Benedikt Jožef Labre († 1783). Ker so se pa množili čudeži na grobu vzveličanega, je bil dne 8. decembra 1880 od sv. očeta Leona XIII. sprejet v število svetnikov. Tako se je izpolnila nad tem ubožcem beseda krščansko uboštvo ljubečega Vzveličarja: Zgodilo se je pa, da je umrl ubožec in je bil neseno od angelov v naročje Abrahamovo. (Luk. 16, 22). Da, blagor vam ubogim, ker vaše je nebeško kraljevstvo! Luk. 6, 20).

Čujte, vi pravični, in nikar ne grešite! (I. Kor. 15, 34). Bodite stanovitni v dobrem in rastite v svetem letu v pravičnosti in svetosti. Plačilo, ki vas čaka, je vredno vsega truda. Pravični se bodo svetili, kakor solnce v kraljevstvu svojega Očeta. (Mat. 13, 43). — Vzbudite se iz svojega grešnega spanja, vi grešniki, in Kristus vas bode razsvetlil! (Efež. 5, 13). Ako se obtožite svojih grehov, je zvest in pravičen, da vam odpusti vaše grehe in vas očisti vse hudobije. (I. Jan. 1, 9). To vam pišem, da ne grešite. Ako je pakdo grešil, imamo besednika pri Očetu, Jezusa Kristusa, pravičnega, in on je sprava za naše grehe. (I. Jan. 2, 1—2).

Vsa Lavantinska škofija ostani verno udana Jezusu Kristusu, pastirju in škofu naših duš (I. Petr. 2, 25), katerega še jaz posebe za-

hvalim za milost, da mi je dal doživeti pedeseto leto, in kateri mi hoče podeliti še milost, da po desetletnem škofovanju praznujem srebrni mašniški jubilej. Vsa Lavantinska škofija ostani škofija trdne vere, močnega upanja in najvdanejše ljubezni do božjega Odrešenika in do njegove svete cerkve. Nad vse blažen in srečen bode pač vsak Lavantinec, ki bo na smrtni postelji, oklepajoč se svetega križa in poljubljač ljubega Vzveličarja, klicati mogel s sv. Terezijo: Jaz umerjem kot otrok svete katoliške cerkve!

Ko pa mi, ljubi škofljani, svojo neomahljivo zvestobo do kraljevstva Kristusovega na zemlji, do svete katoliške cerkve in njenega vidnega poglavarja papeža Leona XIII., ki jih naj Gospod ohrani, oživlja in osrečuje ter jih naj ne izda sovražnikom v roke, očitno prisežemo, hočemo obenem svojo neomajano vdanost do ljube avstrijske domovine, do častitljive habsburške države in njenega proslavljenega vladarja-jubilarja slovesno obnoviti, spominjajoč se besed psalmovih: Moj sin, boj se Boga, boj se kralja (Ps. 24, 21), kakor tudi apostolskega opomina: Bojte se Boga in spoštujte kralja! (I. Petr. 2, 17). S to svojo neugasno ljubeznijo hočemo neprenehoma združevati molitev za cesarja: Gospod, ohrani našega cesarja, in usliši nas na dan, ko za njih prosimo! (Ps. 19, 10).

Kakor pa Jezus v skrivnem razodetju zagotavlja po velikem novozakonskem vidcu, po sv. Janezu: Glej, jaz pridem hitro in moje plačilo je z menoj, da povrnem vsakemu po njegovih delih, tako sklenem tudi jaz svoj pastirski list z zadnjimi besedami zadnje knjige svetega Pisma: Pridi, Gospod Jezus! Milost Gospoda našega Jezusa Kristusa bodi z vami vsemi! Amen. (Skr. razod. 22, 12. 20. 21).

V Mariboru, na praznik presvetega imena Jezusovega, dne 14. januarja 1900.

† Mihael,
knez in škof.

Posebno še v Gospodu opominjam vse vernike, da si prizadevajo po svojih močeh, to od svetega očeta dovoljeno olajšavo postne zapovedi nadomeščati z drugimi pobožnimi deli, zlasti s tem, da obilneje opravljajo dobra dela krščanskega usmiljenja in podpirajo ubožce in reveže.

- b) Bolnikom za nekoliko časa še bolje olajšati post, so pooblaščen dušni pastirji in izpovedniki. Kdor pa želi za dalje časa ali za vselej oproščen biti postne postave, se mora obrniti do Mene s prošnjo, katero naj podpirajo polnoveljavni razlogi.
- c) Svetni in redovni duhovniki, bogoslovci in gojenci dijaškega semenišča, cerkvene družine in cerkveni zavodi obojega spola pa se morajo odlikovati po ostrejšem izpolnjevanju postne zapovedi; zato naj se ob postnih dneh, ob katerih je uživanje mesa svetnim ljudem dovoljeno ob poldne in na večer,

zdržujejo mesojede na večer pri malem zaužitku.

Končno še povdarjam posebno, da se čas za opravljanje sv. velikonočne izpovedi in za prejem sv. velikonočnega obhajila začne z 2. postno nedeljo (Reminiscere) in se konča s 4. nedeljo po veliki noči (Cantate). Spominjam vas tudi starodavne cerkvene določbe, da sveto velikonočno obhajilo, ako mogoče, prejmete v domači župnijski cerkvi. Vrhutega vas še opozarjam, da so od 1. adventne nedelje do dneva po prazniku sv. treh Kraljev, in od pepelnične srede do 1. nedelje po veliki noči prepovedane javne gostije in veselice.

Milost svetega Duha bodi z vami, da boste mogli v duhu ljubezni, pokorščine in zatajevanja samega sebe vestno izpolnjevati postno postavo. Ki pa bodo izpolnjevali to pravilo, mir črez nje in usmiljenje božje! (Gal. 6, 16).

V Mariboru, dne 1. februarja 1900.

† **Mihael,**
knez in škof.



F. B. Lavanter Ordinariat zu Marburg,

am 1. Februar 1900.

† **Michael,**
Fürstbischof.

Opomba. Predstoječi pastirski list se naj bere s pridiznice vernikom v nedeljo kvinkvagesimo, prvo in drugo postno nedeljo. Postna postava pa se naj, kakor navadno, oznani v nedeljo kvinkvagezimo. Med letom naj se še vsaki post posebič oznani poprejšnjo nedeljo.

Postna postava za leto 1900.

S pogledom na razmere sedanjega časa podelim vam, predragi v Gospodu, s posebnim privoljenjem svetega očeta rimskega papeža od dne 8. junija 1899, za tekoče leto te-le olajšave zastran postne zapovedi:

I. Dnevi, ob katerih je zapovedano, v jedi si pritrpati in obenem zdržati se mesenih jedij, torej popolni ali ostri postni dnevi, so ti-le:

1. pepelnica in trije poslednji dnevi velikega tedna;
2. petki štiridesetdanskega posta in adventnega časa;
3. srede in petki kvatrnih tednov;
4. bilje ali dnevi pred Duhovim (binkoštni) in pred Božičem.

II. Dnevi, ob katerih je sicer dovoljeno, meso uživati, toda le enkrat na dan se nasititi, na večer pa le kaj malega zaužiti, so sledeči:

1. vsi dnevi štiridesetdanskega posta razen nedelj (med temi so, kakor že gori I. 1., 2. in 3. omenjeno, pepelnica, kvatrna sredo, petki in poslednji trije dnevi velikega tedna popolni ali ostri postni dnevi);
2. srede sv. adventnega časa (kvatrna sredo je oster post: I. 3.);
3. sobote štirih kvatrnih tednov;
4. bilje ali dnevi pred prazniki: sv. apostolov Petra in Pavla, vnebovzetja Device Marije, vseh svetnikov in brezmadežnega spočetja Marijinega.

III. Dnevi, ob katerih je prepovedano le zauživanje mesa, pa je dovoljeno, večkrat na dan se nasititi, so: vsi ostali petki celega leta.

IV. Kar zadeva olajšavo zapovedi, zdržati se mesenih jedij, velja nastopna določba, in sicer:

1. Za vso škofijo: Kadar pride zapovedan praznik na dan, ob katerem je prepovedano zauživanje mesa (na primer na petek), se sme ta dan uživati meso, ne da bi bila dolžnost, zato se drug dan zdržati mesojede.
2. Le za posamezne kraje: Kjer se ob petkih ali drugih takih dnevih, ob katerih je prepovedano jesti meso, vrši sejem in se shaja veliko ljudstva, tam je dovoljeno, ta senjmski dan uživati meso. To dovoljenje pa velja pa le za kraj, v katerem je sejem, torej ne za druge kraje (trge, vasi), kateri morda spadajo še k tisti župniji.
3. Za posamezne osebe dovoljujem sledeče:
a) vse dni med letom, izvzemši pepelnico, zadnje tri dni velikega tedna, pa bilje

pred Duhovim in pred Božičem, smejo uživati mesene jedi:

delavci v rudokopih in v tovarnah ali fabrikah; popotniki, kateri obedujejo v gostilnah in krčmah; tudi drugi, ki n. pr. v mestih, trgih in podrugod hodijo na hrano v gostilne.

b) Vse dni, izvzemši le veliki petek, smejo za uživati mesene jedi:

kondukterji ali sprevodniki na železnicah; tisti, ki potujejo z železnico in morajo obedovati po gostilnah železniških postaj;

bolniki v toplicah, na slatinah ali v drugih zdravilstvenih zavodih, s svojimi domačimi in strežniki vred. Ta olajšava pa ne velja za one, kateri le za kratek čas ali zaradi razveseljevanja obiskujejo zdravilišča ali toplice.

c) Vse dni med letom brez izjeme smejo mesene jedi uživati:

taki reveži, kateri si vsled velikega siromaštva ne morejo izbirati v jedih in so prisiljeni jesti, karkoli se jim podari; ako pa dobijo za miloščino postne jedi, ne smejo uživati mesa;

nadalje osebe, katere in dokler morajo (n. pr. kot hlapci ali dekle) prebivati pri takih ljudeh, ki jim ne dajo postnih jedij; skrbijo naj pa, da se, ako le mogoče, vsaj veliki petek zdržijo uživanja mesa.

V. Ob vseh postnih dneh, bodisi mesojeda prepovedana ali ne, se dovoljuje uživanje mlečnih in jajčnih jedij, in raba mesene začimbe (ali špeha) ne le pri obedu, temveč tudi pri malem zaužitku.

VI. Ob vseh postnih dneh, med letom (t. j. ob takih dneh, ob katerih je prepovedano, več kakor enkrat se nasititi, bodisi uživanje mesa prepovedano ali ne), in v štiridesetdanskem postu tudi ob nedeljah, je ostro prepovedano, pri enem in istem obedu uživati ribe in meso. To velja tudi za tiste, kateri vsled starosti, bolezni, težkega dela itd. niso dolžni se postiti.

VII. Slednjič je treba pomniti še to-le:

- a) Vsi, ki uživajo meso ob polajšanih dneh, morajo vsak takšen dan, kakor tudi ob vseh sobotah med letom pobožno in v duhu pokore moliti trikrat „Oče naš“, in trikrat „Češčena si Marija“ in na koncu Apostolsko vero v čast bridkemu trpljenju našega Gospoda Jezusa Kristusa. Kjer je več ljudi pri mizi, se naj ta molitev opravlja naglas in skupaj.